



3 1761 04469 3737

MODERNE CAFES RESTAURANTS UND VERGNÜGUNGS STÄTTEN

MODERNE CAFÉS RESTAURANTS UND VERGNÜGUNGSTÄTTEN

AUSSEN- UND INNENARCHITEKTUR

213 Abbildungen auf 176 Tafeln

Zweite, veränderte Auflage

259065
16.9.31

ERNST POLLAK VERLAG

BERLIN-CHARLOTTENBURG 4

Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt in der Buchdruckerei G. Kreysing, Leipzig. Die Druckstöcke lieferte die Graphische Kunstanstalt Benedix & Lemke, Berlin O 17. Printed in Germany.

Wenn in diesem Buche versucht werden soll, einen Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand der künstlerischen Gestaltung der modernen europäischen Gaststätte zu geben, so wird dieses Motiv die Hauptrichtlinie sein. Die Neuartigkeit wird sich nicht so sehr in einer Erneuerung der Grundgedanken dessen, was eine moderne europäische Gaststätte ist, äußern, als in einer Andersartigkeit der technischen und dekorativen Mittel. Bekanntlich steht die europäische Gaststätte in scharfem Gegensatz zur amerikanischen, die lediglich dem Bedürfnisse des hastigen Geschäftsmannes dient. In den kurzen Pausen, die ihm seine Berufstätigkeit läßt, bedient er sich dieser Abpeisungsmaschinen, um sie so schnell wie möglich wieder verlassen zu können.

Der Amerikaner mit seinem sachlich nüchternen Sinn ist jener seßhaften Gasthaus-sphäre abhold, die uns Europäer vorwiegend lockt. Wir verlangen Unterhaltung, Gemütlichkeit, verlangen, daß in erster Linie dort irgend etwas „los ist“, wie der vulgäre Ausdruck lautet. Der Europäer — den Engländer rechne ich nicht eigentlich dazu — geht abends „wo hin“, meistens nicht nur, weil er Hunger oder Durst hat. Er will auf irgendeine Art unterhalten sein, sucht ein Vergnügen, das für viele Menschen schon darin besteht, in einer Gaststätte zu sitzen. Er will die Gleichförmigkeit häuslicher Gewohnheiten durchbrechen, will Abwechslung, eines der stärksten Bedürfnisse des modernen Menschen, besonders des nervösen.

So hat die europäische Gaststätte in erster Linie diesem Drange nach Abwechslung und Unterhaltung Genüge getan. Die Ansprüche an die Unterhaltung sind freilich andere geworden. Kurz vor dem Kriege wurde in Berlin eine große Gaststätte eröffnet, die — nach dem Spruche an der Decke eines Saales — einlud „zu festen, hochgeziten, zu freuden unde leid“. Und dieses bei einem Glase bayrischen Bieres. Solch unangebrachtes Pathos ist uns fremd geworden. Zum Jazz, zum kurzen Haar und kurzen Rock paßt kein Minnedienst. Freilich ist auch dem modernen Menschen festliche Stimmung nichts Unmögliches geworden, einige der Abbildungen beweisen das. Aber Anlaß und Zentrum dieser Festlichkeit sind andere. Nicht bombastische Kostbarkeit des Materials kann sie hervorzaubern, sondern neuartige, in unserer Zeit verankerte Stimmungen sollen sie erzeugen. Der starke Zug zum Sport und zur Technik sind auch hier maßgebende Faktoren: Gaststätten mit hohen Ausblicken, Straumers Berliner Funkturm-Restaurant, die Bastei mit ihrem prächtigen Blick auf Köln, das Pressa-Café, der Kaffee-Hag-Turm sind Beispiele von Gaststätten, die nicht nur schön gelegen sind, sondern bei denen die Lage mit unerbittlicher Konsequenz der Konstruktion und Formgestaltung zum Ausgangspunkt des Genusses gemacht ist. Daneben Lösungen, die von neuen Materialien und Konstruktionselementen ausgehend in diesen ihren Stimmungsgehalt begründet haben: die Silberkuppel von Wiederanders auf der Ausstellung Das bayrische Handwerk 1927 oder das Weinrestaurant der Brüder Fucker auf dem städtischen Messegelände in Frankfurt a. M., ganz aus Latten, luftdicht zusammengefügt und so eine vornehme geschlossene Gaststätte bildend, die doch unter freiem Himmel liegt. Oder der zarte Raumeindruck, den mit dem Breuerschen Bauhausgestühl das Breuhaus im Ausstellungscafé Düsseldorf 1928 erzielt, klar, licht, durchsichtig, wie eine gute Filigranarbeit.

Neben diesen typisch europäischen Lösungen sind aber auch in dieser Zeit internationalen Ausgleichs Beispiele zu finden, die eine mehr sichtbare Annäherung an die amerikanische Gaststätte bedeuten, wie sie bei uns in Form von Stehbierhallen und kalten Büfetts schon immer bestanden haben. Eine solche durchaus moderne Lösung

einer Stehbierhalle zeigen wir. Sie ist von Peter Baumann, Köln, einzigartig in ihrer Zweckmäßigkeit und wohlgelungenen Strenge der Form.

Man hat auch neuerdings versucht, bewußt den amerikanischen Typ zu übernehmen, ganz in der Form, wie er dort der übliche ist. Nachstehend werden einige Abbildungen des Restaurants Roberts von Lederer in Berlin am Kurfürstendamm gebracht. Es sind hier bewußt amerikanische Tendenzen übernommen und geschickt europäisiert. Die Zubereitungsräume der Speisen, fast wichtiger als die Bewirtungsräume, sind technisch auf der Höhe und durch den Blick des Besuchers kontrollierbar.

Das Ganze ist eine witzige Originalität, der Großstädter fühlt sich hier als Globetrotter, und nichts ist ja augenblicklich so populär wie Amerika. Das Ganze ist mehr eine witzige Originalität, weil diese Art Gaststätten im Grunde dem Europäer noch zu fremd ist. Wo sind die berufstätigen Männer oder Frauen, die hier schnell ihrem Magen geben, wessen er bedarf? Wo sollte diese Art Menschen auch am Kurfürstendamm herkommen? So ist es denn der Berliner Lebewelt eine amüsante Unterhaltung für mehr oder weniger lange Zeit geworden, eine modische Gaststätte.

Man sage übrigens nicht, wir wollten Amerika nachahmen. Wenn wir es sinnlos tun, gehen wir fehl, wenn aber die Annäherung auf Grund eines Ähnlicherwerdens unserer ganzen Lebensbedingungen hin geschieht, wenn dieser internationale Ausgleich sich auch in den Gewohnheiten des Alltagslebens auswirkt, dann muß diese Annäherung logischerweise auch ihren zwangsläufigen Ausdruck in verwandter Formgestaltung finden. Und tatsächlich handelt es sich nicht um einseitige Nachahmung, sondern um einen Austausch.

Auch Amerika hat sich in diesem Jahrhundert stark europäisiert. Das Café, kein Bedürfnis im physischen Sinne, und jener typische Einschlag des europäischen „Lokals“, zwei dem Amerikaner ursprünglich fremde Dinge, sind auch drüben — den örtlichen Verhältnissen angepaßt — entstanden und haben sich dort eingebürgert.

Welches sind nun die Merkmale der europäischen Gaststätte? Da ist zunächst ein

Typ, der sich in Gegensatz stellt zu den mehr auf Vergnügung und Anregung eingestellten Lokalen: das vornehme Speisehaus. Es weist den Vergleich mit jener leichteren Ware zurück. Hier will man in erster Linie gut speisen, nicht in amerikanischer Hetze, sondern bei gedämpfter, genießerischer Stimmung; keine grellen Akkorde, dicken Teppiche und glitzernden Lüster. Man will wie zu Hause essen, — nein besser, vornehmer — fürstlich. Man spricht halblaut bei gedämpfter Tafelmusik, überall tanzt Ornamentik über Decken und Wände und auf dem Teppich zwischen den weitläufig gestellten Tischen hindurch. Es ist dies eine der wenigen Gaststätten, wo der Wirt ein offenbares Interesse daran hat, den Gast so lange wie möglich zu halten. Eins der Lokale, in denen man nicht „so“ sitzen kann, in denen der Gast, solange er sitzt, schlemmt und, wenn er fertig ist, geht.

Nächst diesen behaglichen Lokalen, deren Firmenschild schon meist durch alte gute Namen lockt, das man in guter, aber durch ihre Zurückhaltung vornehmer Kleidung besucht, rangiert das gemütliche Lokal. Man sitzt dort mehr des Getränkes als des Essens wegen. Man spricht laut und lebhaft, erörtert eifrig Politik und Tagesneuigkeiten und sitzt im Eifer des Gefechts bei seinem Glase meist länger, als dem Wirt lieb ist. Wenn es Musik gibt, ist sie derb und hausbacken. Meist ist es ein großer Raum, nur wenige Tische haben sich in Nischen und Eckchen zurückgezogen. Ein dunkles Braun ist ihr Grundton, nur hier und da zeigt sich ein wenig barocke Ornamentik.

Und endlich als dritte Art nach diesem Typ, den man sich in Deutschland gewöhnt hat als das bürgerliche Münchner Lokal zu bezeichnen, kommt die ausgesprochene Unterhaltungsstätte. Dazu gehören in erster Linie die Cafés, in denen man sich nicht unterhält, sondern Probleme löst. Sie sind Opfer einer launischen Mode. Heute gilt dies, morgen jenes als das einzige, in das man geht, niemand weiß recht warum, nicht Größe, nicht Ausstattung sind da maßgebend, ja, manches in Gunst stehende Café hat nach der Erneuerung mit den verstaubten und abgesehenen Möbeln auch seine Frequenz eingebüßt. Sie bieten außer etwas fiedelnder Musik wenig.

Andere Gaststätten begründen ihren Ruf allein darin, daß man eben mal da-gewesen sein muß, sie gehören zum guten Ton, sie sind das Eldorado der Fremden. Endlich gehören zu dieser Klasse die, welche wirklich etwas bieten an Amüsement und Unterhaltung, und sei es auch nur ein wenige Quadratmeter großes Plätzchen, auf dem getanzt wird. Diese sind es meist, die immer modern, immer neu aufgemacht, der Laune des Architekten das größte Spielfeld geben. Lustige, extravagante Farben, kühne Raumlösungen mit Balkons und verschwiegenen Plauderwinkeln, eigenartige, oft unsichtbar rätselhafte Beleuchtung. Sie haben keine besonders breiten und weichen Sitzmöbel, haben kleine Tische, denn der Raum des schaulustigen Publikums muß bis zum letzten Platz ausgenutzt werden. Und dann — was sehr wesentlich ist — der Wirt ist daran interessiert, daß das Publikum möglichst schnell kommt und geht, man darf sich nicht einsitzen. Der einzelne verzehrt meist nur wenig, die Menge muß es bringen. Diese Menge ist die lebenslustige Jugend, die Lebewelt, ein wenig exzentrisch, ein wenig blasiert sich gebend. Und was der Architekt an Raumausstattung bringt, soll nicht wie zu Hause sein, bequem und gediegen bürgerlich, sondern das Gegenteil: extravagant, modisch, von kurzer blendender Wirkung.

Dauernd ist die Zahl der Gaststätten im Wachsen begriffen, einige alte gehen ein, viele neue kommen. Leicht und kaum merklich ist eine Anpassung an die großen Zeitströmungen bemerkbar.

Sport heißt das Losungswort des modernen Menschen. Die Pflege und Ertüchtigung des Körpers, der Wunsch, Licht und Luft zu genießen, sind Leitmotive der Jugend geworden. Und dieser Jugend Wünsche sind die Faktoren der kommenden Entwicklung. Eine der vornehmsten Vereinigungen deutscher Studenten hat den Trinkzwang aufgehoben. Damit entschwindet ein großer Teil der alten Wirtshausromantik. Sport und die Eigenart der Gaststätte von gestern schließen einander aus. Sie brauchten es nicht, wenn in Anpassung an den neuen Menschen auch neue Gaststätten erstehen. Unsere Jugend sucht sicher auch nicht weniger Vergnügung, Abwechslung und Ausspannung als vergangene Generationen.

Schon ist der Zug in der Entwicklung der modernen Gaststätten unverkennbar, der die Menschen hinaufträgt zu luftigen Höhen oder an die Ufer schöner Seen, zu Cafés, die mit Sportplätzen und Badegelegenheiten in Verbindung stehen. Die Zahl der außerhalb gelegenen Gaststätten ist gegenüber den städtischen im letzten Jahrzehnt prozentual erheblich gestiegen. Es ist ferner der Lüftung geschlossener Räume und einer Beleuchtung, die den Augen wohl tut, eine wesentlichere Aufmerksamkeit zugewandt. Auch in der Küche ist alldem Rechnung getragen. Nicht nur in dem technisch vollkommeneren, rationelleren und damit auch hygienisch einwandfreien Mechanismus der Küche, sondern auch in der Zubereitungsart der Speisen, in ihrer Auswahl und Zusammensetzung sind bereits Anfänge zu erkennen, die auf moderne Ernährungsforschung Rücksicht nehmen.

Eine solche innere Lebendigkeit verbürgt die weitere Lebensfähigkeit der modernen Gaststätte. Das patriarchalische Verhältnis der Familienmitglieder zueinander hat sich gelockert zugunsten einer größeren Gemeinschaft, deren Heim die Gaststätte ist.

DER VERLAG

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

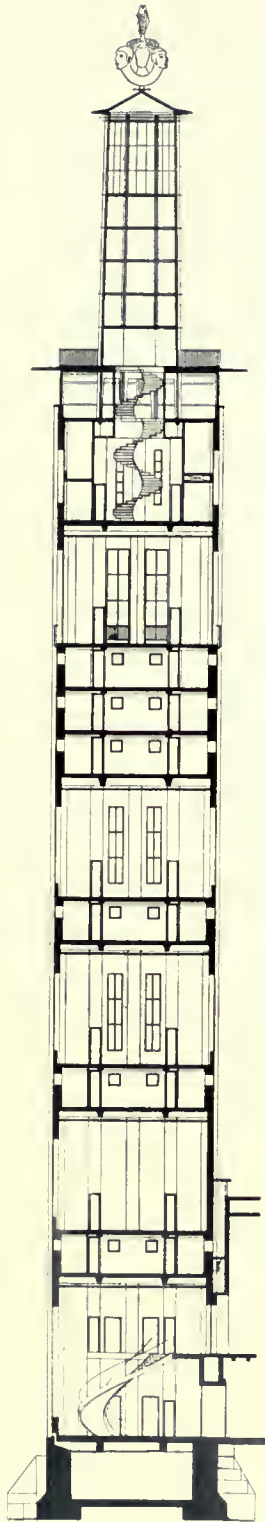
	Seite
Abel, Adolf, Baudirektor, Köln	
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln	1—8
Baumann, Peter, Köln	
Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“	9—14
Björklund, Curt, Stockholm	
Restaurant Hasselbacken in Stockholm	15—17
Bonatz, Paul, Professor, Stuttgart	
Entwurf eines Terrassenrestaurants am See	18
Brenschede, Wilhelm, Duisburg	
Café König in Duisburg	19
Breuhaus, Fritz August, Düsseldorf	
Kabarett mit Bar „Jungmühle“ in Düsseldorf	20
Weinrestaurant „Columbia-Grill“ in Köln	21
Ausstellungscafé in Düsseldorf	22—24
Charreau, Pierre, Paris	
Halle eines Hotels in Tours	25
Ebert, Hans, Nürnberg	
„Königin-Bar“ im Wintergarten in Nürnberg	26—27
Eesteren, C. van, Den Haag	
Kleines Café mit Dachterrasse	28—29
Wohn- und Bäderblock im Haag	30—31
Effenberger, Th., Breslau	
Konditorei Vogel in Breslau	32
Fahrenkamp, Emil, Düsseldorf	
Kaffee- und Teeraum „Vier Jahreszeiten“ in Hamburg	33
Atlantic-Café in Bremen	34
Palast-Hotel „Breidenbacher Hof“ in Düsseldorf	35—38
Parkhotel „Haus Bochum“ in Bochum	39—42
Stadhalle Mülheim an der Ruhr	43—44

Firle, Otto, Berlin	
Erfrischungsraum Grünfeld	45
Fischer, Alfred, Professor, Essen	
Hotel „Hans Sachs“ in Gelsenkirchen	46—49
Restaurant im Berliner Flughafen	50—52
Fränkel, Rudolf, Berlin	
Gaststätte „Leuchtturm“ am Bahnhof Friedrichstraße	53—55
Engelhardt-Gaststätte am Bahnhof Gesundbrunnen	56
Festsaal in Berlin	57—60
„Lichtburg“ in Berlin	61
Fucker, Eduard und Otto, Frankfurt am Main	
Bierzelt auf der Musikausstellung in Frankfurt	62
Überbaute Terrasse eines Weinrestaurants	63
Hacker, Christian, Pasing	
Aus der Ausstellung „Das Bayrische Handwerk 1927“	64—66
Hadda, M., Breslau	
Café-Kabarett „Groß-Breslau“	67
Restaurant und Hotel in einer Kleinstadt	68
Heiniz, Oscar, Stuttgart	
Alleen-Café in Stuttgart	69—70
Höger, Fr., Hamburg	
Café und Restaurant im Hochhaus des Hannoverschen Anzeigers	71
Hoetger, Bernhard, Professor, Worpswede	
Turm der Kaffee-Hag-Gesellschaft auf der Pressa in Köln	72—73
Huhn, Ernst, Düsseldorf	
Konditorei-Café Hemesath in Düsseldorf	74—77
Café „Mokka Türck“ in Düsseldorf	78
Industriehof A.-G., Architekturbureau der, Stuttgart	
Der Hindenburgbau in Stuttgart	79—84

Kaufmann & Wolffenstein, Berlin	
Café am Zoo in Berlin	85—86
Palais am Zoo in Berlin	87—89
„Kakadu-Bar“ in Berlin	90—92
Grill am Zoo in Berlin	93—94
Projekt Charlottenhof in Berlin	95
Umbau „Barberina“ in Berlin	96
Körner, Edmund, Professor, Essen	
Entwurf eines Terrassen-Restaurants	97
Kreis, Wilhelm, Professor Dr. h. c., Dresden	
Vestibül des Residenz-Theaters in Düsseldorf	98
Rheinterrasse in Düsseldorf	99
Rheingoldsaal in Düsseldorf	100—102
Lederer, Robert, Berlin	
Amerikanisches Restaurant „Roberts“ in Berlin	103—105
Pankok, Bernhard, Professor, Stuttgart	
Café am Ausstellungsgebäude in Stuttgart	106—109
Paul, Bruno, Professor, Berlin	
Restaurant im Kaufhaus Wertheim in Berlin	110—111
Rachlis, Michael, Berlin	
Villa Cissow	112
Bols Taverne	113—114
Eden-Dachgarten	115
Eden-Bar	116
Cascade	117—119
Riphahn, Wilhelm, und Caspar Maria Grod, Köln	
„Die Bastei“ in Köln	120—125
Sünner-Terrasse in Köln	126—128
Runge & Scotland, Bremen	
„St. Petrus“, Weinhaus in Bremen	129

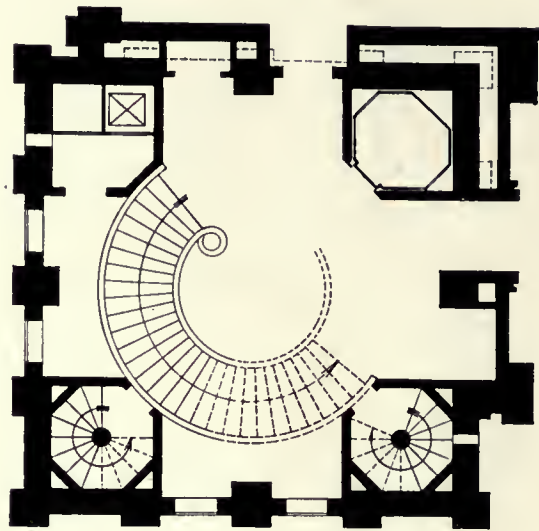
Siclis, Charles, Paris	
Tanzrestaurant „Chiquito“ in Paris	130—134
Straumer, Heinrich, Professor Dr.-Ing. h. c., Berlin	
Restaurant im Funkturm in Berlin	135—138
Berliner Kindl-Bräu in Berlin	139—141
Erfrischungsraum im Kaufhaus N. Israel in Berlin	142—143
Hauptrestaurant im Park der Internationalen Pelzfachausstellung in Leipzig	144—145
Weinrestaurant und Bar „Königin“ in Berlin	146—148
Hotel „Chemnitzer Hof“ in Chemnitz	149—150
Wiederanders, Max, München	
„Die Silberkuppel“	151
Cherubin-Palast in München	152—154
Aus der Verkehrsausstellung in München	155—156
Café Glonner in München	157—160
Wehner, Eduard Lyonel, Düsseldorf	
Konditorei-Café Gessolei in Düsseldorf	161—165
Konditorei-Café Bierhoff in Düsseldorf	166
Zollinger, Otto, Saarbrücken	
Restaurant „Dancing al Lido“ in Ascona	167
Café-Restaurant „Astoria“ in Saarbrücken	168
Walsheim-Restaurant „Rheinischer Hof“ in Saarbrücken	169—171
Tanzdiele „Monopol“ in Saarbrücken	172—173
Bierrestaurant „Walsheim Gare“ in Straßburg	174—176

A B B I L D U N G E N



Ausstellungshallen im Rheinpark, Köln, Turmschnitt.

Das unmittelbar am Rhein liegende Rheinrestaurant ist baukünstlerisch der Schluß der höheren Ufermauer vor der Rheinfront des Messegebäudes, zugleich die Überleitung vom Turmplatz in den eigentlichen Park. Das letzte Glied endlich stellt sich in dem früher schon vorhandenen Parkhaus dar, dessen Tunnelierung nunmehr erst das dahinterliegende gartenmäßig streng ausstrahlende Gelände erschlossen hat.



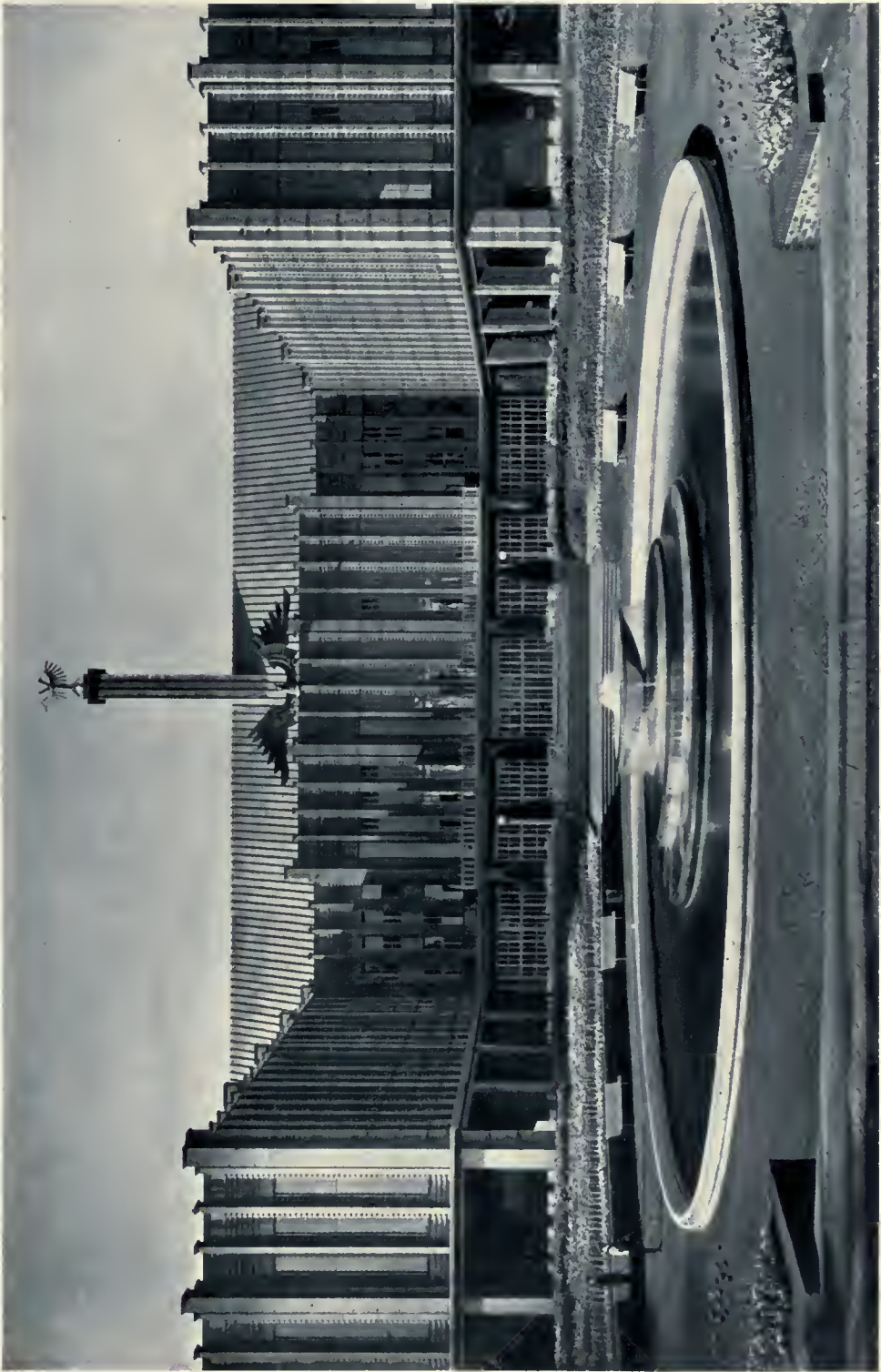
Erdgeschoß, Eingangshalle

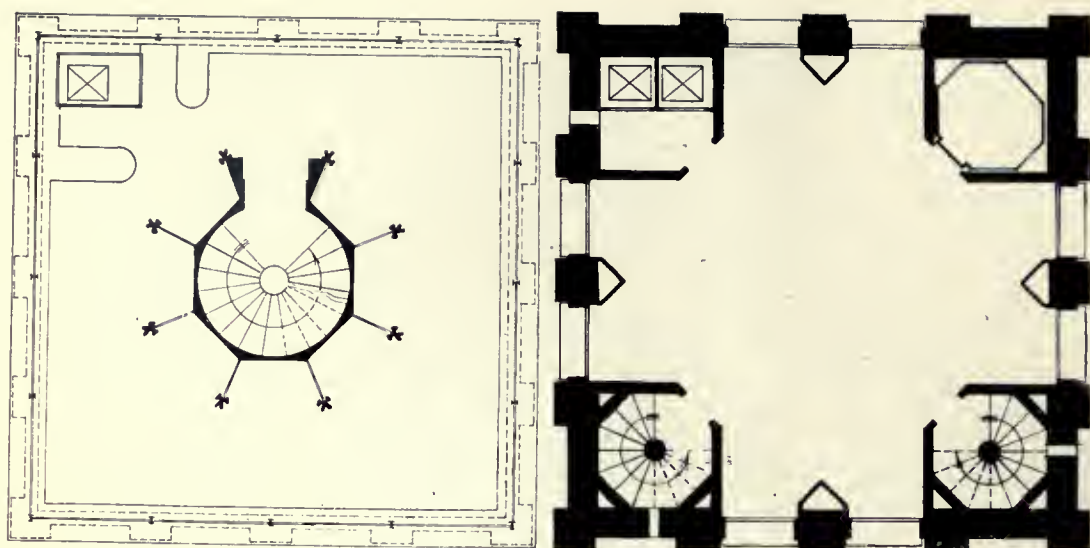
Das ganze Stadtbild rheinaufwärts bedurfte einer rechtsrheinischen markanten Betonung durch den Turm, um die Brücken als die verbindenden Teile einer großen Stadt erscheinen zu lassen.

Alle Decken sind massiv eingebaut worden, und sämtliche Mauern wurden gegen Erdfeuchtigkeit isoliert. Die gegenwärtige Streitfrage: steiles oder flaches Dach, fand ihre selbstverständliche Lösung in der Fortführung des sehr schönen alten Schieferdaches, ohne das der Bau in seiner Wirkung auch wohl zu niedrig geworden wäre.

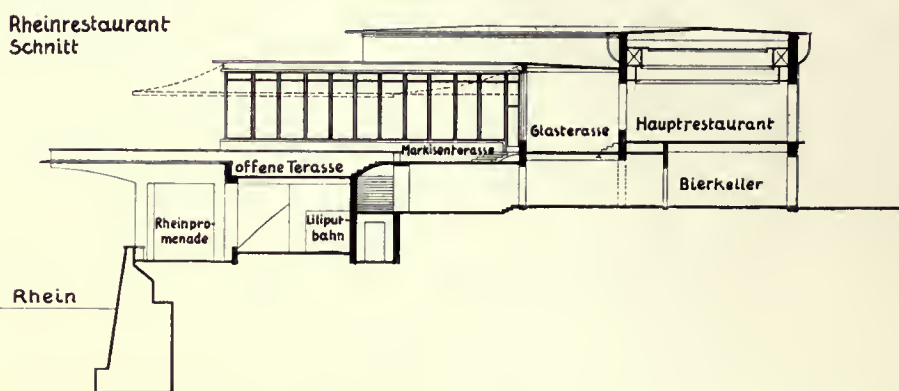
Der Charakter des Messegebäudes verlangt einige Erklärungen des Architekten. Vor allem haben die Bauformen dieses Gebäudes mit sogenannter

Stadtbaudirektor Abel, Köln
 Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
 Haupthallen Banketthaus
 (Messehof). Von der Park- (Nord-) Seite





Ausstellungshallen im Rheinpark, Köln
 Café im Turm Speisesaal im Turm

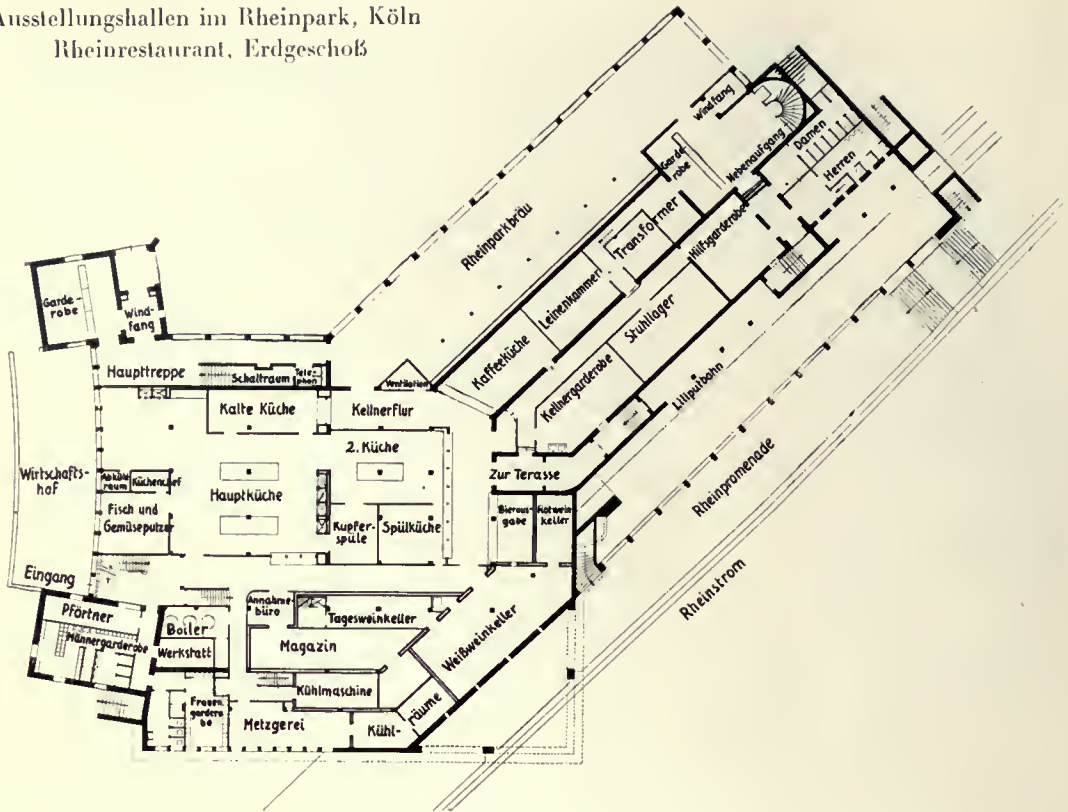


Gotik nichts zu tun. Hochgestellte schmale Fenster sind noch keine Gotik, für einen Innenraum aber denkbar günstig. Die Gründe zur Wahl solcher Formen mit ihren jalousieartigen Fensteranordnungen liegen in solchen Erwägungen, und da es nach meiner Ansicht kein Dogma dafür gibt, ob Backstein in Flächen oder in aufgelöster Form verwendet werden muß, so war nichts naheliegender, als so zu verfahren, wie es geschehen ist. Es gehört heute einiger Mut dazu, sich von der Tagesmeinung frei zu machen, aber bei einer solchen Aufgabe gibt es nur die Einstellung auf das Dauernde. Eine Bauanlage von 250 Metern zu erstellen, ohne den Rhythmus zu verändern, ist monumentale Anordnung, und vollends der große Maßstab des Rheins mit mehreren hundert Metern

Stadtbaudirektor Abel, Köln
 Ausstellungsbauten im Rheinpark der Stadt Köln
 Turm mit Sitzungssälen, Speisesaal und Café



Ausstellungshallen im Rheinpark, Köln
Rheinrestaurant, Erdgeschoß



Breite fordert die denkbar größte und einfachste Lösung. Tatsächlich hat sich bei der Durchführung des Baues gezeigt, daß die vielen verschiedenartigen Raumaufgaben dieses Baues ohne diesen Orgelpunkt gar nicht zu lösen gewesen wären. Auf dieser Grundlage aber fand sich im Innern alles wie selbstverständlich, und die Folge davon ist überall angenehmes Licht, was wohl den Kern aller Sachlichkeit ausmachen dürfte.

Die reichliche Verwendung von Arkaden entspricht einem dringenden Bedürfnis von Vermittlungsräumen zur Umgebung. In den Zwischenzeiten der Ausstellung werden dadurch außerdem die Gebäude nicht abweisend in den gärtnerischen Anlagen stehen, sondern mit diesen angenehm verbunden wirken.

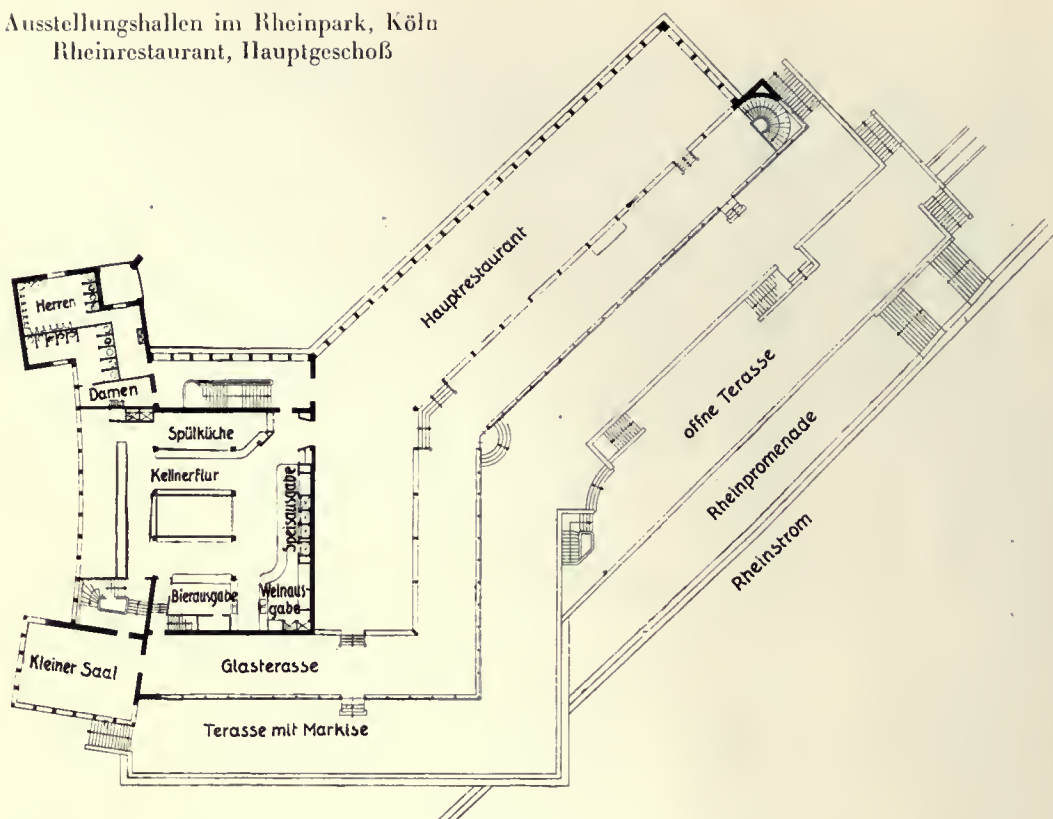
Über den Turm braucht man nicht viel zu sagen. Ein Besuch seiner Plattform begründet ihn allein schon ganz. In der Gesamtanlage steht er so, daß er stets Abschluß einer Gebäudefront ist.

Das Rheinrestaurant ist zweckentsprechend ganz in Glas aufgelöst, und zwar stärker nach der Rheinseite als nach der Landseite. Die vorspringende Ecke nach dem Flusse hin ergibt bei gleicher

Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Speisesaal im Turm



Ausstellungshallen im Rheinpark, Köln
Rheinrestaurant, Hauptgeschoß

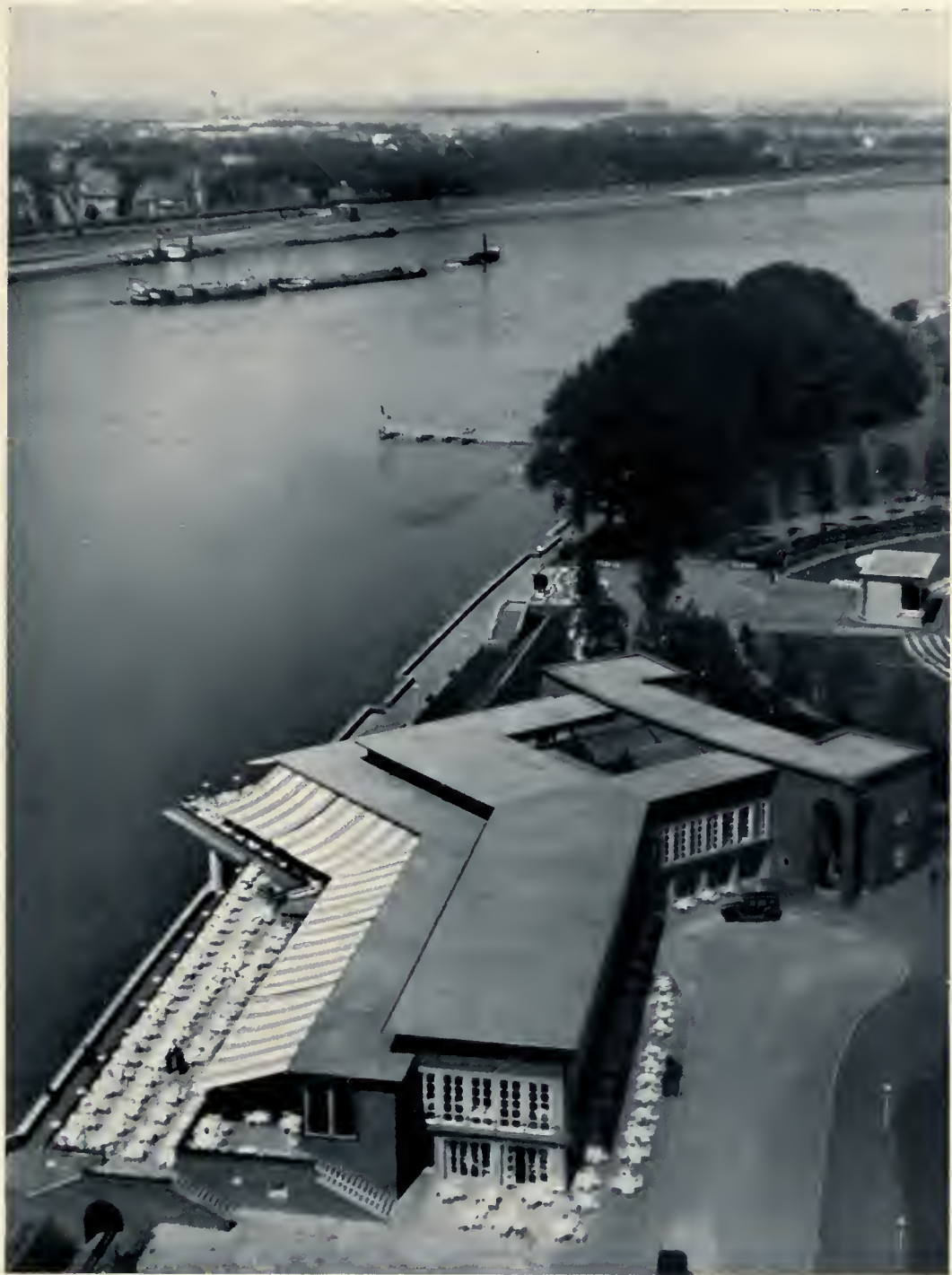


Gebäuelänge größere Fensterlänge und bessere Lage derselben nach den Hauptausblicken: Dom und Altstadt einerseits und Rheinblick andererseits. Der ganze Bau ist terrassiert angelegt, so daß eine Terrasse der andern den Blick freigibt.

Im übrigen möchte ich an dieser Stelle einige Sätze über die Bauauffassung aussprechen. Einen herausgestellten Begriff „modern“ gibt es eigentlich nicht. Alles Selbstverständliche, den Zweck ganz Erfüllende und gut Gestaltete muß modern im guten Sinne sein. Es ist nicht nötig, alles Vergangene über Bord zu werfen, um zum modernen Ausdruck zu gelangen. Für Gliederung im einzelnen gibt es glücklicherweise kein Dogma, sondern nur die Empfindung. Daher erscheint mir auch der Streit, ob horizontal oder vertikal, ganz überflüssig, ebenso wie der über steiles oder flaches Dach. Beides ist je nach den Umständen am Platze. Und wenn ich so nachträglich die Baugeschichte des rechten Rheinuferes an mir vorüberziehen lasse, so freue ich mich darüber, daß es gar nicht notwendig war, sich über derartige Fragen dabei den Kopf zu zerbrechen.

Stadtbaudirektor Abel, Köln

Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Blick vom Turm auf das Rheinrestaurant



Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Rheinrestaurant von Süden



Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Rheinrestaurant von Süden



Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Großer Bankettsaal



Stadtbaudirektor Abel, Köln
Ausstellungshallen im Rheinpark der Stadt Köln
Rheinrestaurant: Glatterrasse



Peter Baumann, Architekt, Köln

Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“

Eingang zur Schankhalle



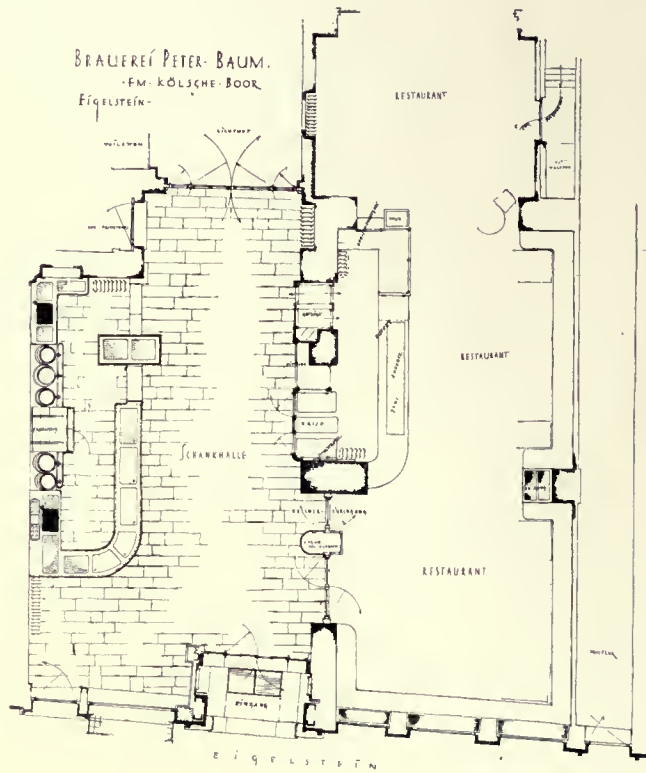
Peter Baumann, Architekt, Köln
Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“
Schankhalle



Peter Baumann, Architekt, Köln

Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“

Detail aus der Schankhalle





Peter Baumann, Architekt, Köln

Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“

Detail aus der Schankhalle



Peter Baumann, Architekt, Köln

Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“

Eingang zum Restaurant



Peter Baumann, Architekt, Köln

Brauerei Peter Baum „Em Kölsche Boor“

Speisenaufzug



Curt Björklund, Architekt, Stockholm

Restaurant Hasselbacken in Stockholm

Galerie in der Festwohnung



Curt Björklund, Architekt, Stockholm

Restaurant Hasselbacken in Stockholm

Detail im Festsaal



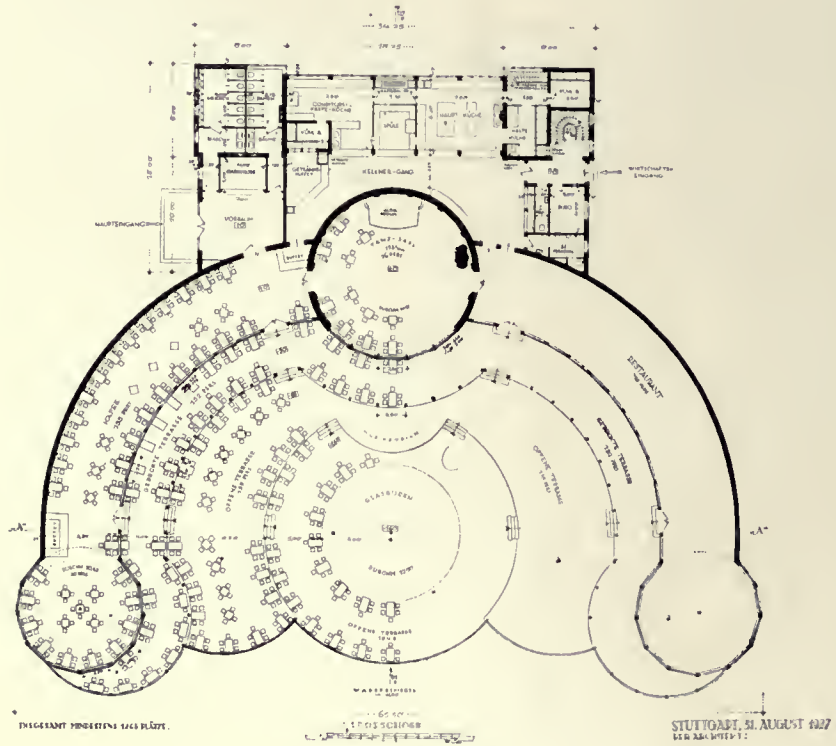
Curt Björklund, Architekt, Stockholm

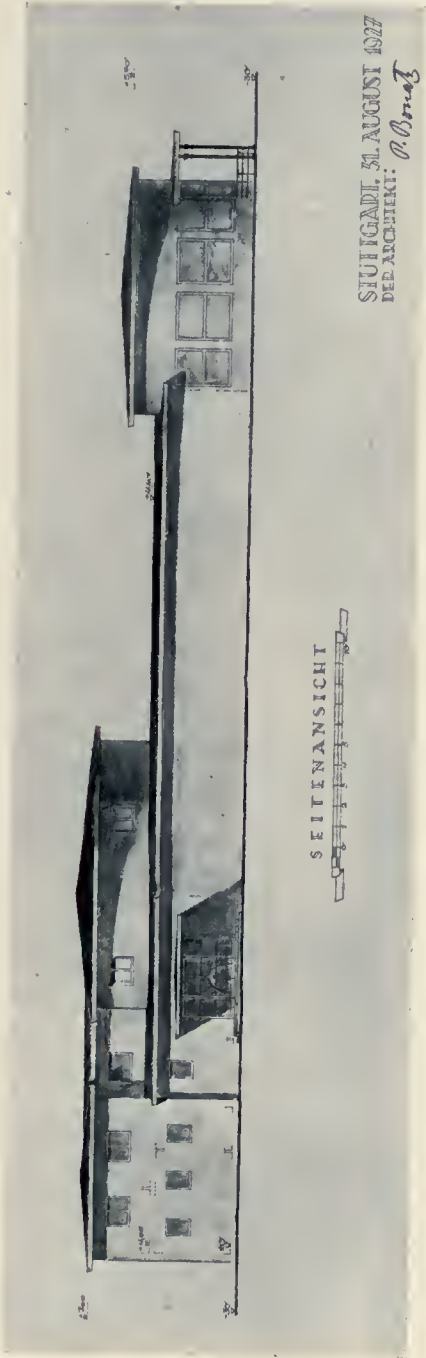
Restaurant Hasselbacken in Stockholm

Festsaal

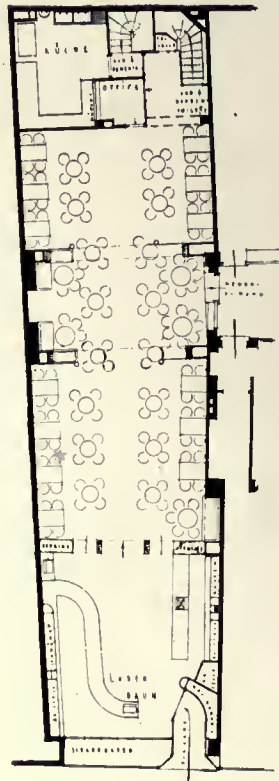


Professor Paul Bonatz, Architekt, Stuttgart
Entwurf eines Terrassenrestaurants am See





Wilhelm Brenschede, Architekt, Duisburg
Café König in Duisburg





Fritz August Breuhaus, Architekt, Düsseldorf

Kabarett mit Bar in Düsseldorf „Jungmühle“

Logen: Quergestreiftes Nußbaumholz

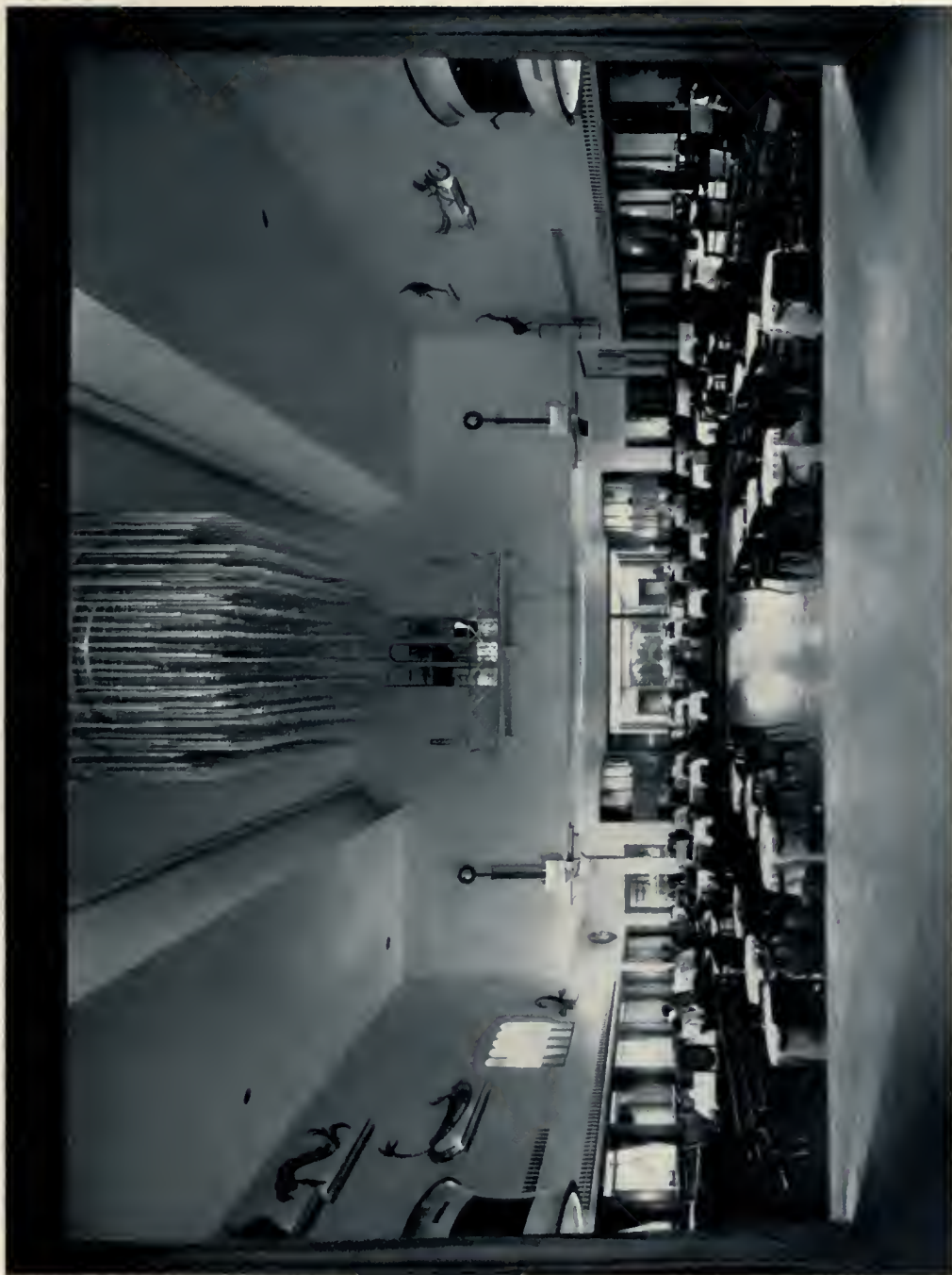
Wände mit Fischen in Kupfer-Treibarbeit mit Emaille belebt

Mittelbeleuchtung: Großer Kristall-Leuchter, 7,50 m Länge

aus fast 1000 Röhrenlampen zusammengesetzt

Indisch-roter Bodenbelag

Rotlackierte, leicht geschwungene Spiegel



Fritz August Breuhaus, Architekt, Düsseldorf

Weinrestaurant in Köln „Columbia-Grill“

Möbel: Mahagoni

Leuchter: Bronze mit Mattglasscheiben

Brunnen: Mosaik, Malerei von Zak



Fritz August Breuhaus, Architekt, Düsseldorf

Ausstellungscafé in Düsseldorf

(Aus der Darmstädter Kunstzeitschrift „Innen-Dekoration“

Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt)

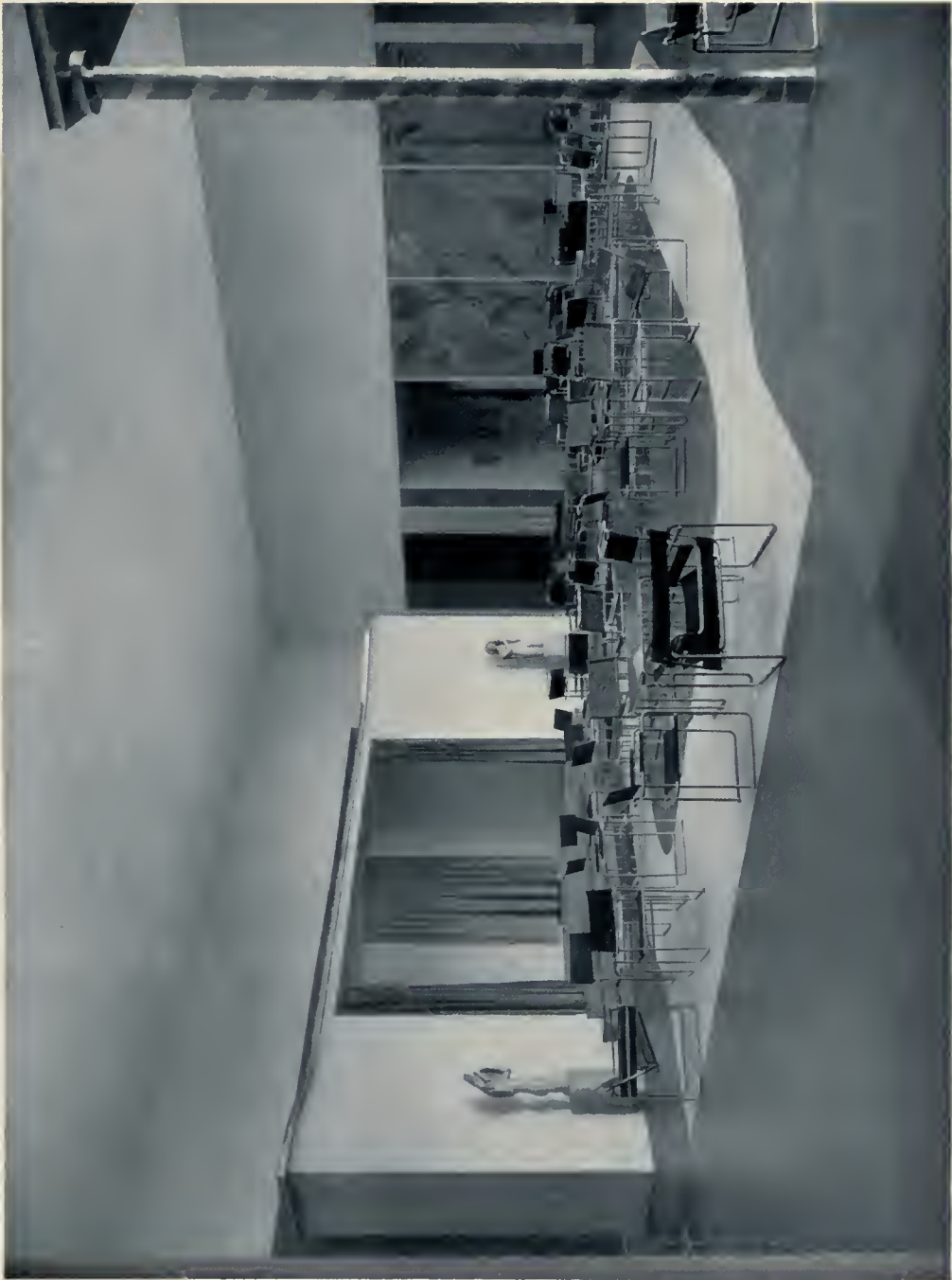


Fritz August Breuhaus, Architekt, Düsseldorf

Ausstellungscafé in Düsseldorf

(Aus der Darmstädter Kunstzeitschrift „Innen-Dekoration“

Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt)



Fritz August Breuhaus, Architekt, Düsseldorf

Ausstellungscafé in Düsseldorf

(Aus der Darmstädter Kunstzeitschrift „Innen-Dekoration“

Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt)



Pierre Charreau, Architekt, Paris
Halle eines Hotels in Tours



Hans Ebert, Architekt, Nürnberg

„Königin-Bar“ im Wintergarten, Nürnberg

Blick von der Bar zum Tanzraum

Bildhauerarbeiten von Andresen, München



Hans Ebert, Architekt, Nürnberg

„Königin-Bar“ im Wintergarten, Nürnberg

Bildhauerarbeiten von Andresen, München

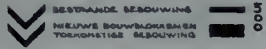


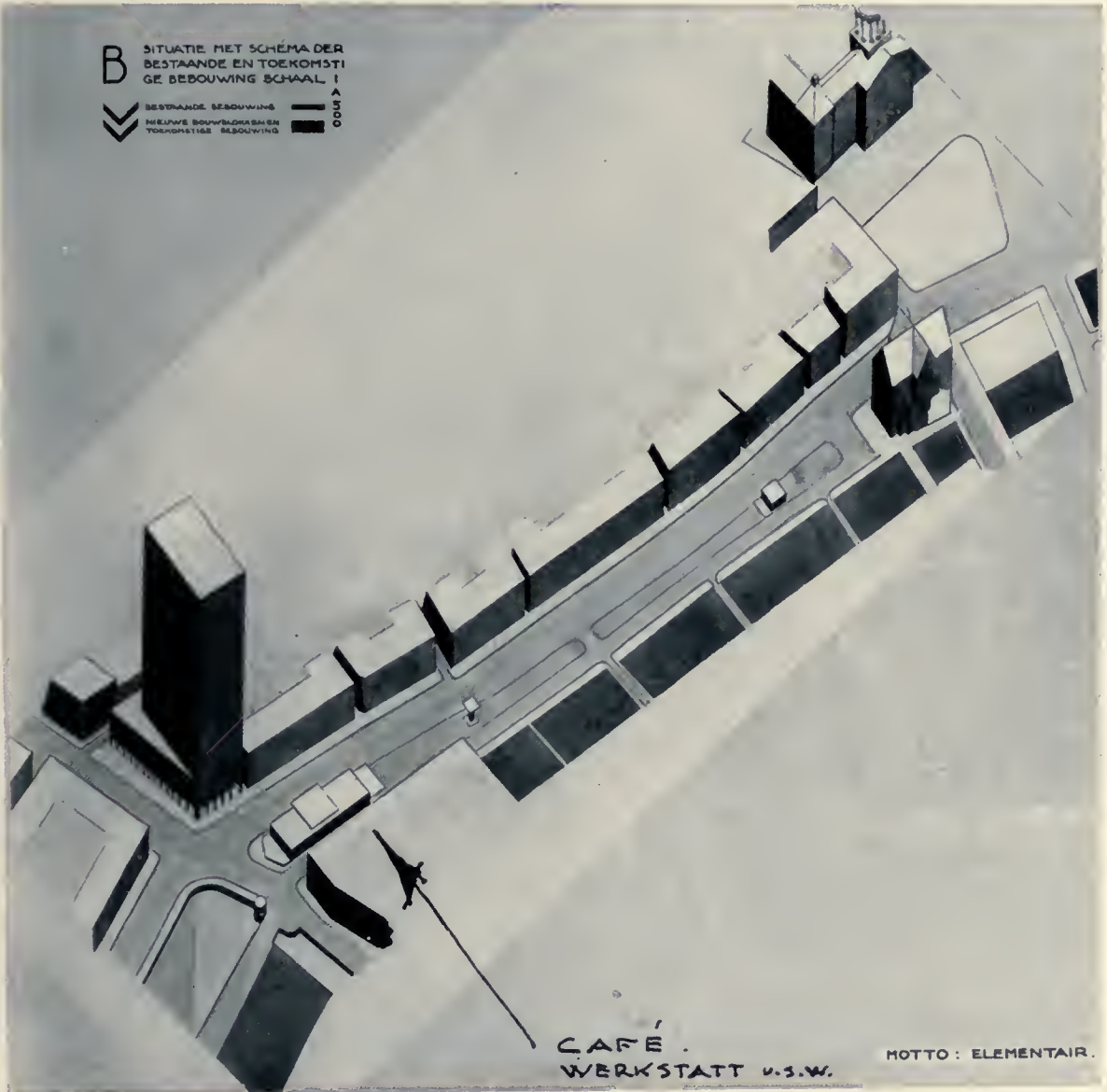
C. van Eesteren, Architekt, Den Haag, Holland

Kleines Café mit Dachterrasse

Blick aus der Vogelschau auf die Gesamtanlage

B SITUATIE MET SCHEMA DER
BESTAANDE EN TOEKOMSTI
GE BEBOUWING SCHAAL I

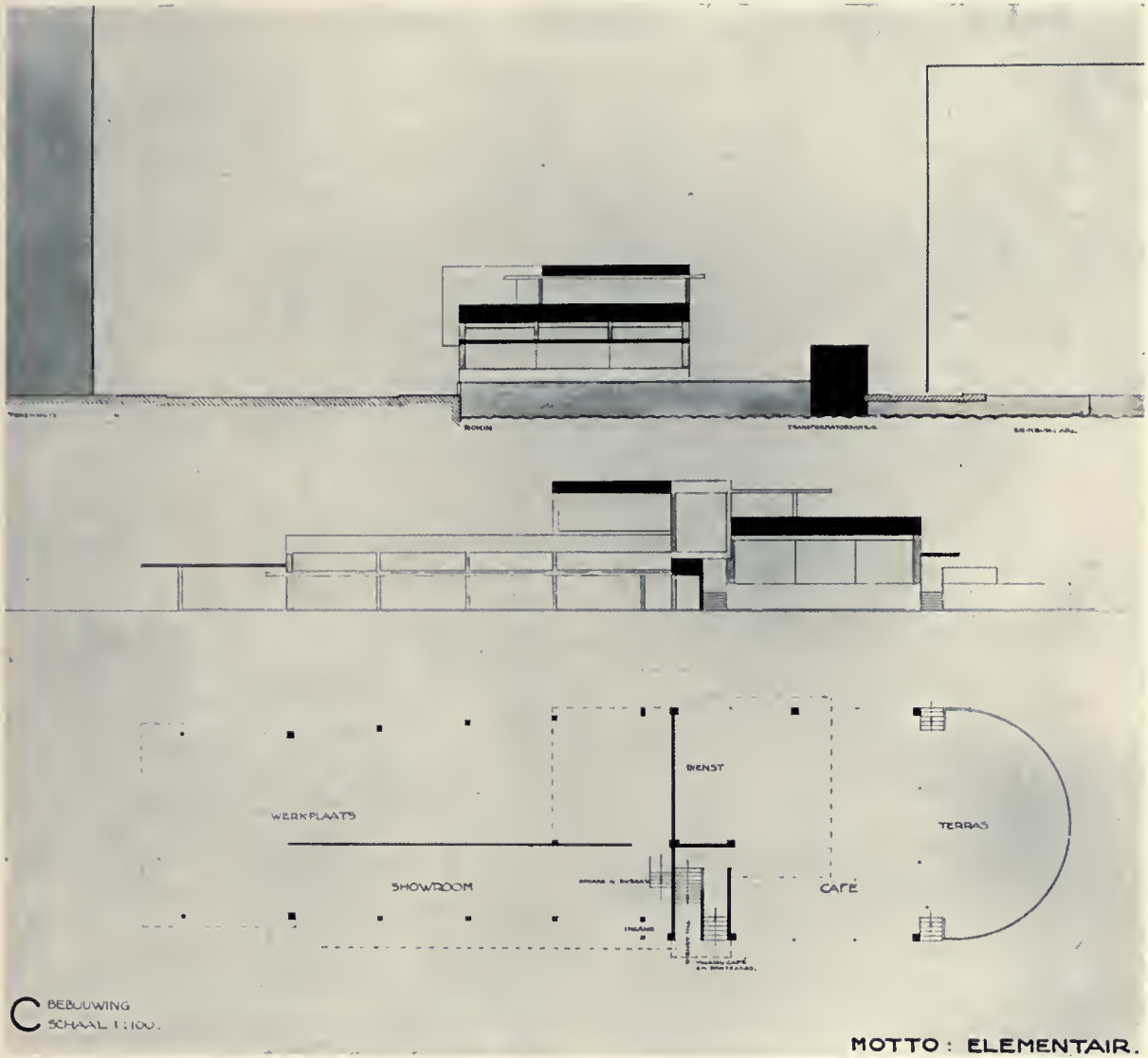

 BESTAANDE BEBOUWING ———
 NIEUWE BOUWMAKESSEN EN
 TOEKOMSTIGE BEBOUWING ———



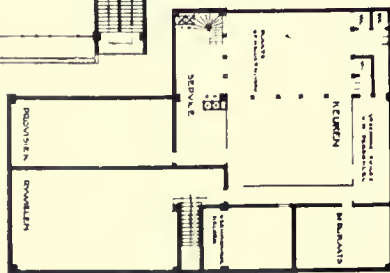
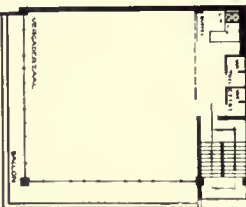
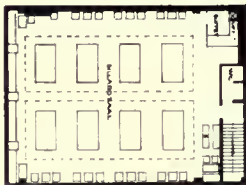
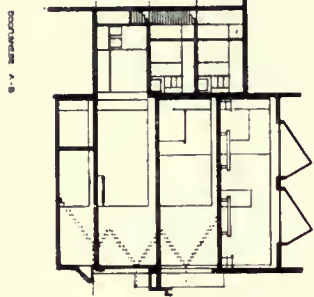
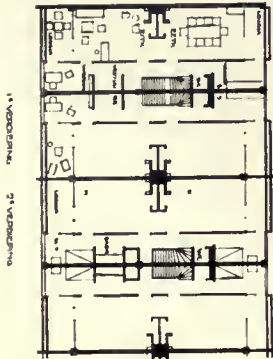
C. van Eesteren, Architekt, Den Haag, Holland
Kleines Café mit Dachterrasse, gleichzeitig mit Autoreparaturwerkstatt,
bei einem geplanten Autoparkplatz in Amsterdam

Aus der Vogelschau des vorseitigen Bildes ist der Zusammenhang zu ersehen.
Die Werkstatt liegt nach hinten nach dem Parkplatz (der Streifen zwischen
dem niedrigen Gebäude links teilt das rechte große Giebelhaus ab) und das
Café mit Aussicht nach einem malerischen Platz der Amsterdamer Altstadt.

Entwurf 1924.



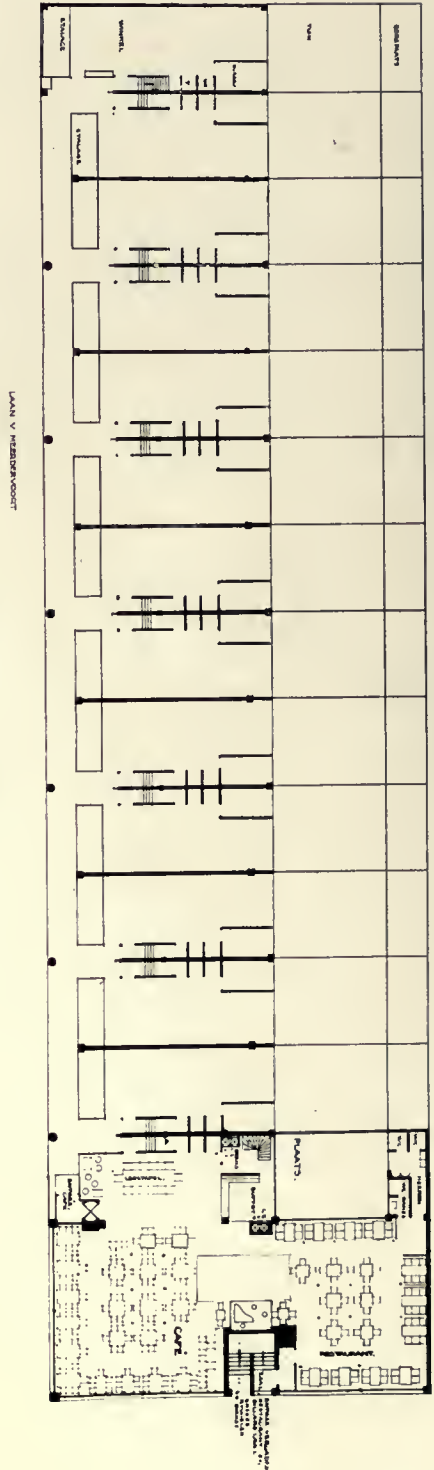
C. van Eesteren, Architekt, Den Haag, Holland
 Wohn- und Bäderblock im Haag, mit Café-Restaurant an der Ecke
 (Perspektive, Entwurf 1924)



An der Ecke rechts oben der Billardsaal, ohne Fenster mit Oberlicht. Die Wände vom Sitzungssaal im 1. Stock und Café im Erdgeschoß aus Glas. Links die Bäder im 1. Stock, die Wohnungen im 2. Stock
 Konstruktion: Gerippe und Fußboden Eisenbeton, ausgefüllt mit Hohlstein

NOTTO: SIMULTANÉITÉ

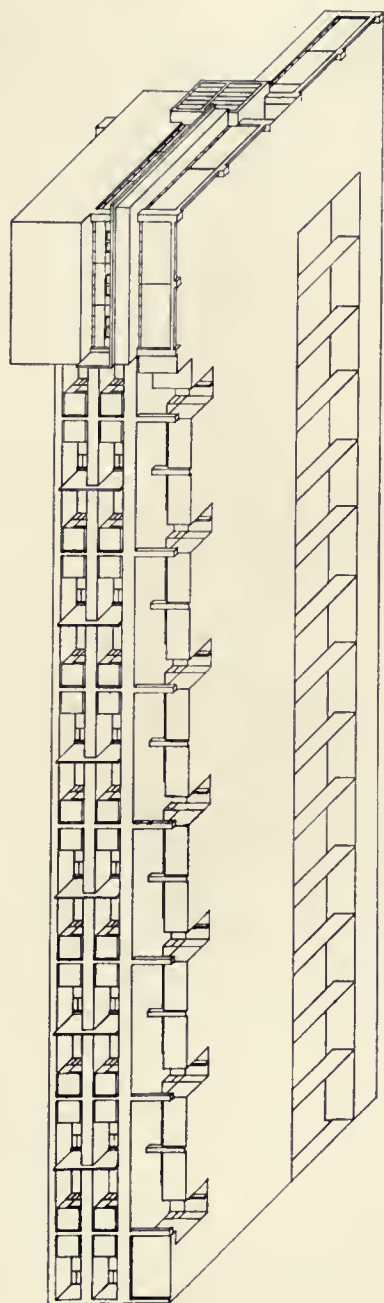
WINKELGALLERY EN CAFÉ RESTAURANT : SCHWAL



MOTTO : SIMULTANÉITÉ



C. van Eesteren, Architekt, Den Haag, Holland
Wohn- und Bäderblock im Haag, Café-Restaurant usw. an der Ecke
Entwurf 1924



Theo Effenberger, Architekt, Breslau
Konditorei Vogel, Breslau



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Hotel „Vier Jahreszeiten“, Hamburg
Kaffee- und Teeraum



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf
Atlantic-Café, Bremen



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Palast-Hotel „Breidenbacher Hof“, Düsseldorf

Tanzraum und Blick in den Speisesaal



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Palast-Hotel „Breidenbacher Hof“. Düsseldorf
Speisesaal



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Palast-Hotel „Breidenbacher Hof“, Düsseldorf

Festsaal



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Palast-Hotel „Breidenbacher Hof“, Düsseldorf

Bar



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Parkhotel „Haus Bochum“, Bochum
Frühstückszimmer



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Parkhotel „Haus Bochum“, Bochum
Tanzraum



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt.
Düsseldorf

Parkhotel „Haus Bochum“, Bochum
Blick von der Empfangshalle in die Hotelhalle



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Parkhotel „Haus Bochum“, Bochum
Teerraum



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf

Stadthalle Mülheim a. d. Ruhr

Großer Konzertsaal



Professor Emil Fahrenkamp, Architekt,
Düsseldorf
Stadthalle Mülheim a. d. Ruhr
Kleiner Saal



Otto Firlle, Architekt, Berlin
Erfrischungsraum im Kaufhaus F. V. Grünfeld, Leipziger Straße
Büfettwand



Professor Alfred Fischer, Architekt, Essen

Hotel „Hans Sachs“, Gelsenkirchen

Garderobehalle für Kino und Konzertsaal



Professor Alfred Fischer, Architekt, Essen

Hotel „Hans Sachs“, Gelsenkirchen

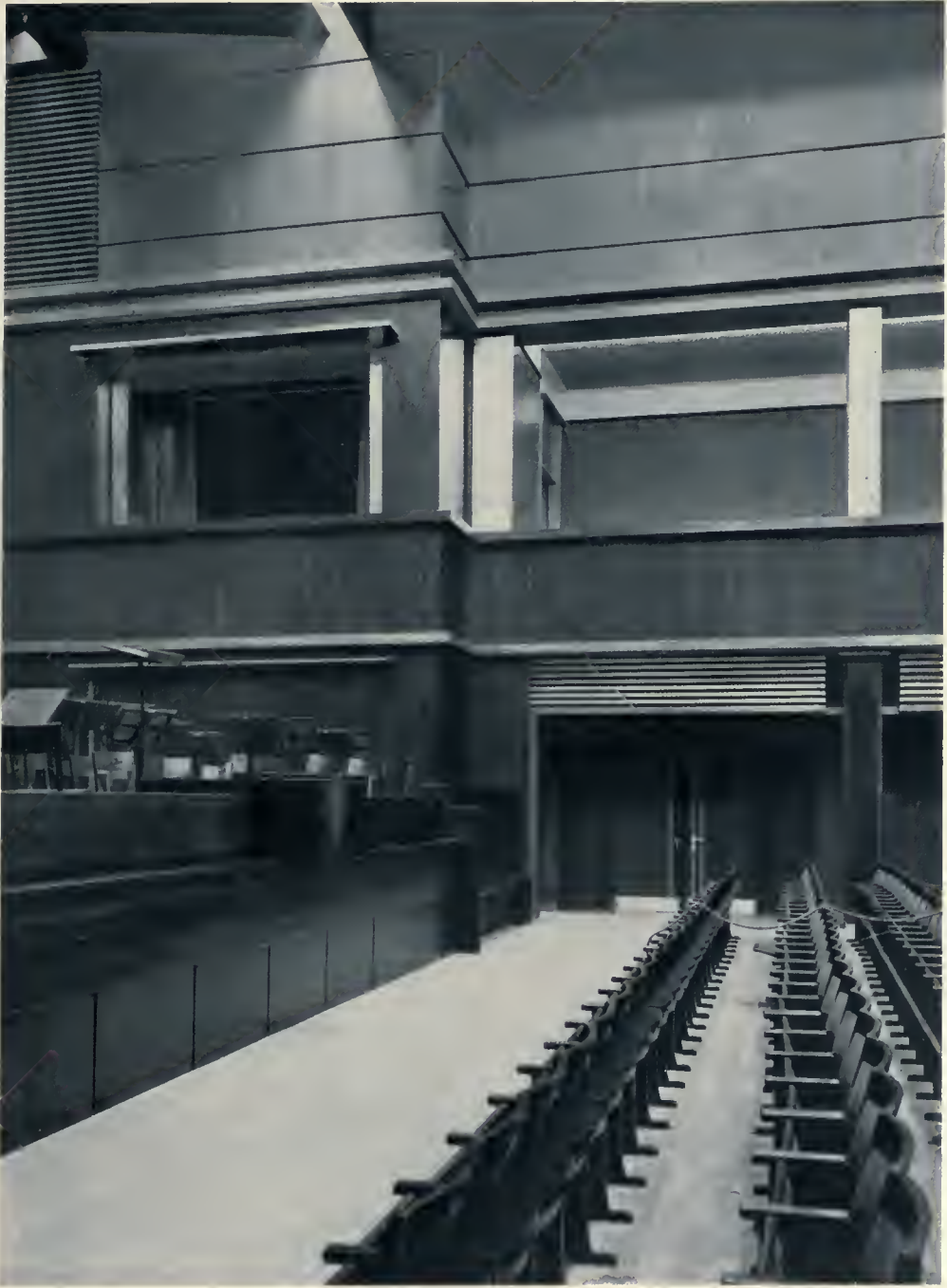
Kino und Konzertsaal



Professor Alfred Fischer, Architekt, Essen

Hotel „Hans Sachs“, Gelsenkirchen

Kino und Konzertsaal (Detail)



Professor Alfred Fischer, Architekt, Essen

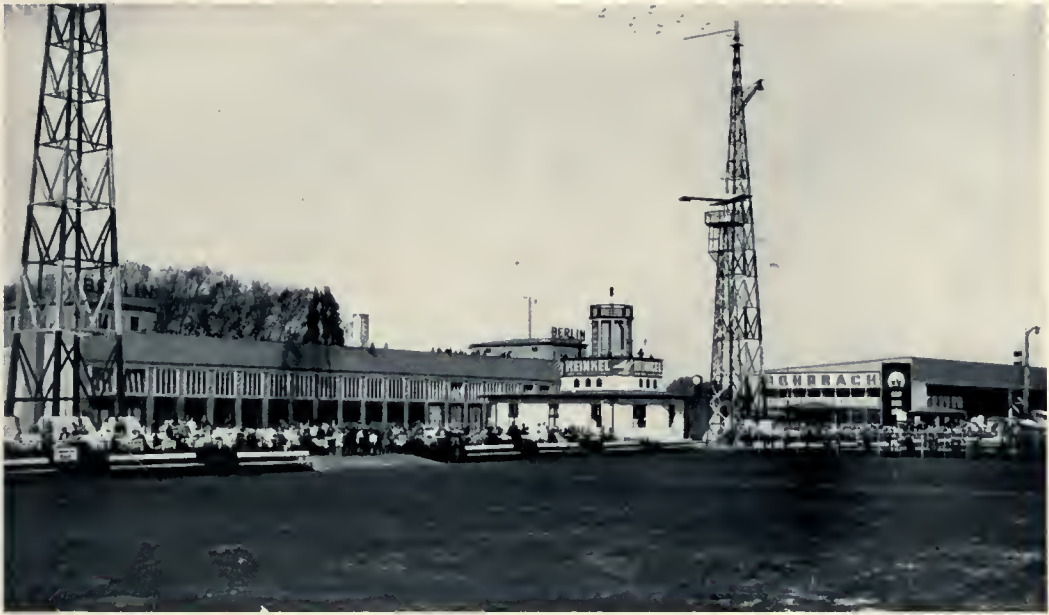
Hotel „Hans Sachs“, Gelsenkirchen

Lichtsäulen in der Wandelhalle zum Konzert- und Kinosaal (oben)

Eingang zum Café (unten)



Restaurant im Berliner Flughafen
Außenansicht



Restaurant im Berliner Flughafen
Innenansicht



Restaurant im Berliner Flughafen
Detail



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin

Gaststätte Friedrichstraße

Blick vom Bahnhof

Gaststätte „Leuchtturm“ am Bahnhof Friedrichstraße



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin
Gaststätte Friedrichstraße



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin
Engelhardt-Gaststätte am Bahnhof Friedrichstraße



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin
Engelhardt-Gaststätte am Bahnhof Gesundbrunnen

Säulen als Lichtträger
Bekleidung: Travertin

Büfett im oberen Stock



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin

Vorraum zum Festsaal:

Wände, Decke, Vorhänge lichtgrün

Festsaal

Wände lichtrosa, Vorhänge gelb, Decke silber



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin

Festsaal



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin

Vereinsaal:

Wände gelb (champagnergelb), Vorhänge grau, Deckenvouten silber u. gold



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin
Vereinssaal, Blick auf den Eingang



Rudolf Fränkel, Architekt, Berlin

Rang-Foyer „Lichtburg“

Wände gelb resp. blaugrau, Fußboden tiefblauer Velour, Säulen gold,
Bänke Streifenmahagoni mit blaugrauem Bezug



Eduard und Otto Fucker, Architekten,
Frankfurt am Main

Bierzelt auf dem Gelände der Musikausstellung

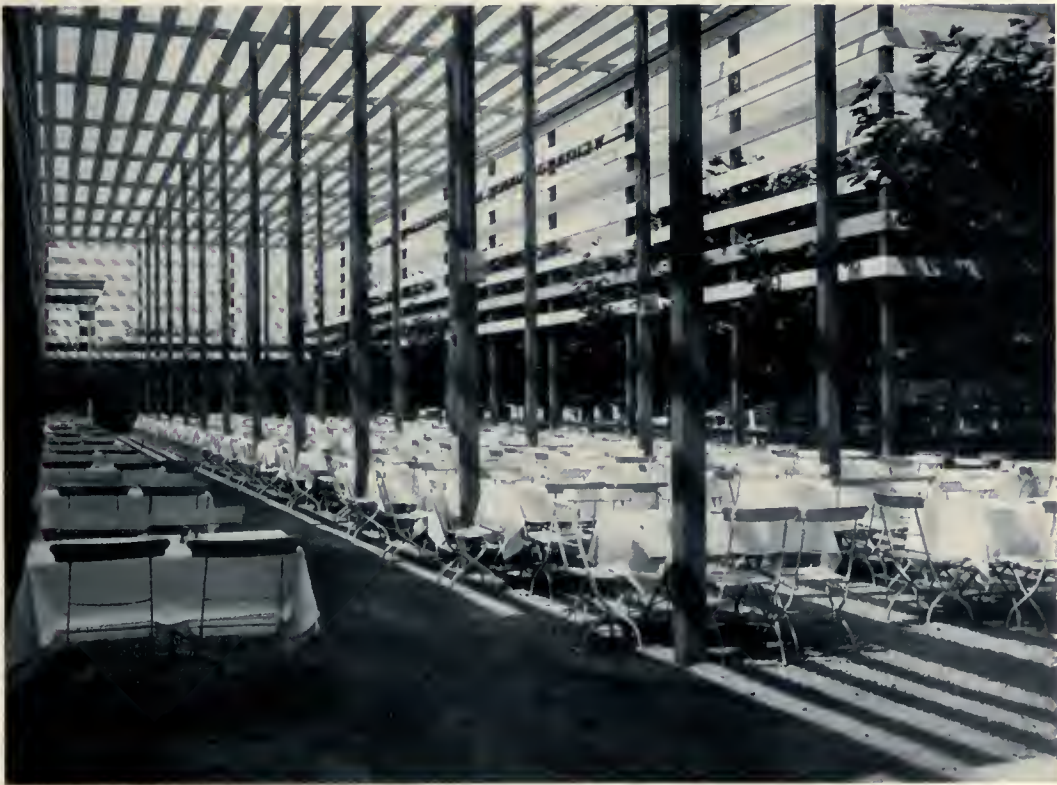
Frankfurt am Main 1927



Edúard und Otto Fucker, Architekten,
Frankfurt am Main

Überbaute Terrasse des Weinrestaurants auf dem Städtischen Messe-
und Ausstellungsgelände Frankfurt am Main

Außen- und Innenansicht



Christian Hacker, Architekt, Pasing

Bäckerei-Verkaufsraum in der Ausstellung

„Das Bayrische Handwerk 1927“

Malerei von Heubner



Christian Hacker, Architekt, Pasing

Bäckerei-Verkaufsraum in der Ausstellung

„Das Bayrische Handwerk 1927“

Malerei von Glaß



Christian Hacker, Architekt, Pasing

Metzgerei und Wurstküche in der Ausstellung

„Das Bayrische Handwerk 1927“



M. Hadda, Architekt, Breslau

Café-Kabarett „Groß-Breslau“

Eingang



M. Hadda, Architekt, Breslau

Restaurant und Hotel in einer Kleinstadt (Münsterberg in Schlesien)

Aufenthalts- und Garderoberraum für den großen Saal

Wände: Hellgelb

Rupfen und Fußboden: Dunkelrot



Oscar Heiniz, Architekt, Reg.-Baumeister,
Stuttgart

Alleen-Café in Stuttgart

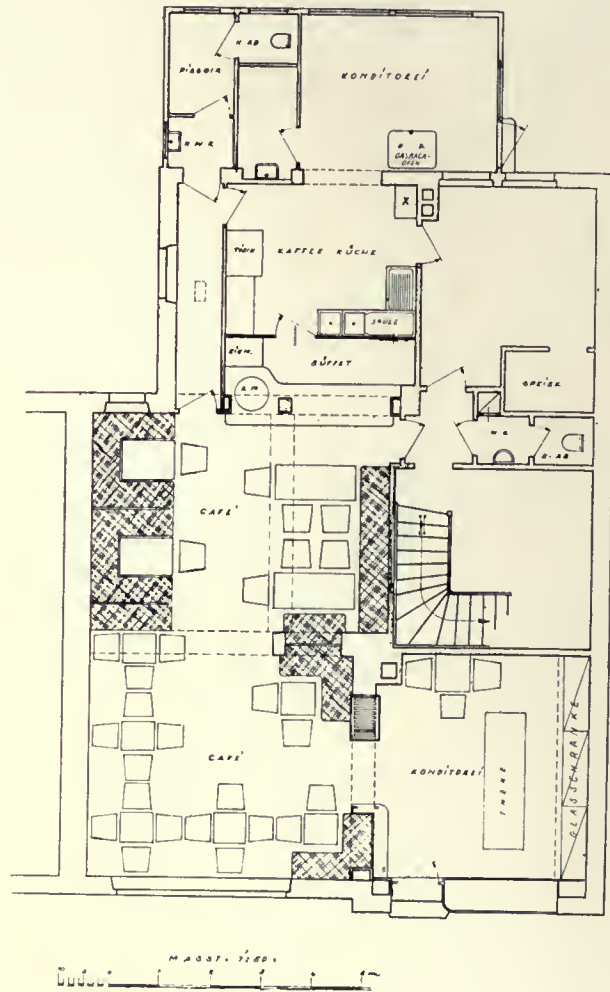
Café-Raum (oben)

Möbel lackiert. Anstrich der Wände und Decken in Wachsfarbe

Beleuchtungskörper: Messing poliert

Blick gegen den Konditoreiraum (unten)

ALLEN CAFÉ IN
STUTTART





Oscar Heiniz, Architekt, Reg.-Baumeister,
Stuttgart

Alleen-Café in Stuttgart

Sitzecke mit Zeitungsablage und Zeitungsablage, Details



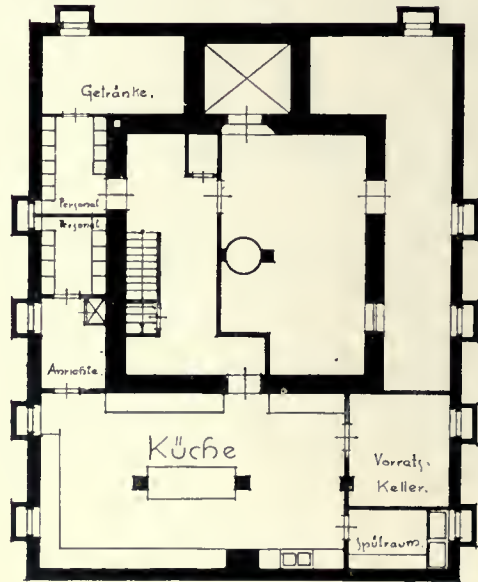
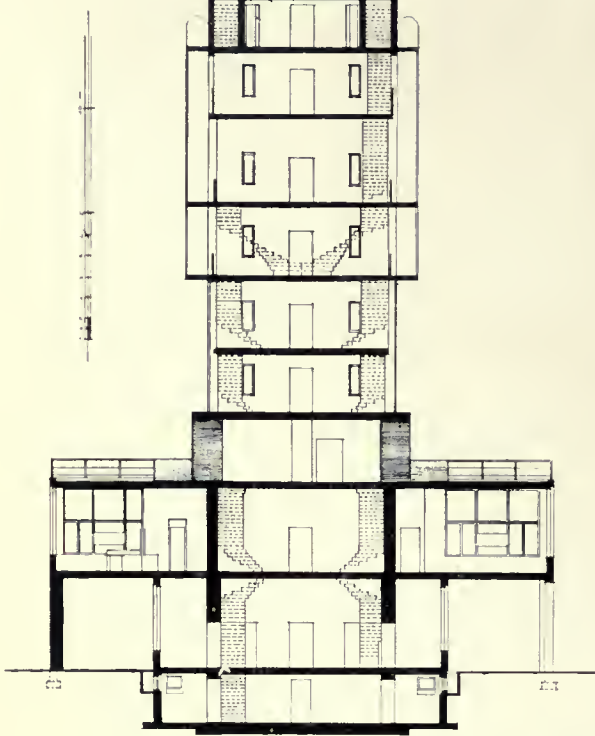
Fr. Höger, Architekt, Hamburg
Café und Restaurant im Hochhaus des Hannoverschen Anzeigers



SCHONT JHR HERZ

Professor Bernhard Hoetger,
Architekt, Worpswede

Turm der Kaffee-Hag-Gesellschaft auf der
Pressa in Köln

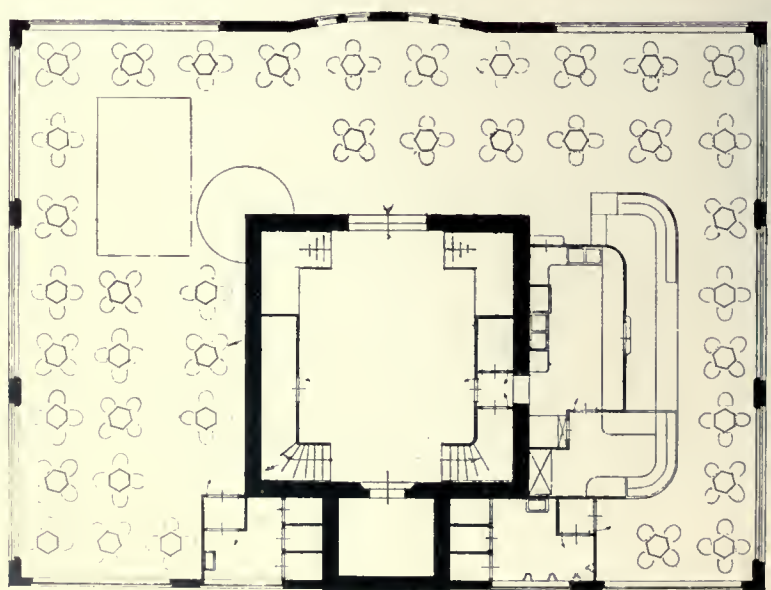
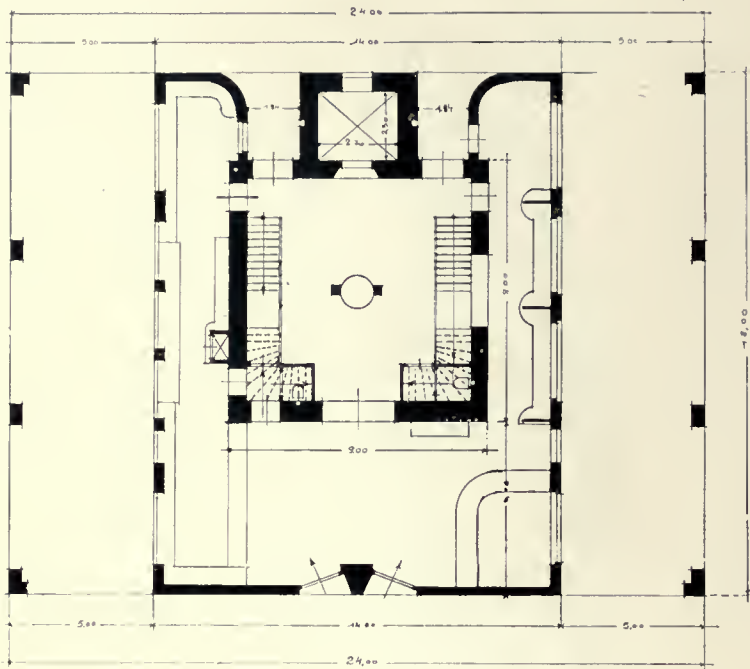


1 2 3 4 5 10 m



Professor Bernhard Hoetger, Architekt,
Worpswede

Turm der Kaffee-Hag-Gesellschaft auf der Pressa in Köln
Innenansicht





Ernst Huhn, Architekt, Düsseldorf

Konditorei-Café Hemesath, Düsseldorf

Ladentheke und Schränke



Ernst Huhn, Architekt, Düsseldorf

Konditorei-Café Hemesath, Düsseldorf

Durchgang



Ernst Huhn, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Hemesath, Düsseldorf
Wintergarten



Ernst Huhn, Architekt, Düsseldorf

Konditorei-Café Hemesath, Düsseldorf

Detail aus dem Wintergarten



Ernst Huhn, Architekt, Düsseldorf

Café „Mokka Türck“, Düsseldorf

Laden und vorderes Café



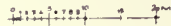
Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
 A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Banrat G. Staehelin, Stuttgart
 Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
 Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
 Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart
 Ansicht gegen den Hindenburgplatz

HINDENBURGBAU

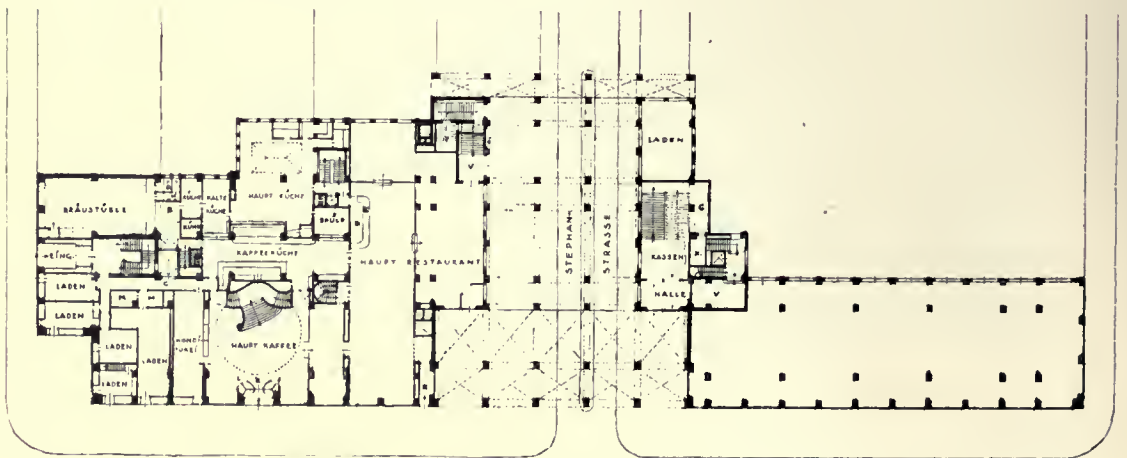
1. OBERGESCHOSS



N. 41520

HINDENBURGBAU

ERDGESCHOSS



N. 41530
 HINDENBURG PLATZ

KÖNIG STRASSE

LEUTENSCHLAGER STRASSE



Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Baurat G. Staehelin, Stuttgart
Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart

Café, Zwischenstock



Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Baurat G. Staehelin, Stuttgart
Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart

Café, Treppenaufgang



Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Baurat G. Staehelin, Stuttgart
Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart

Hauptrestaurant, Detail



Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Baurat G. Staehelin, Stuttgart
Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart

Hauptrestaurant „Münchener Löwenbräu“



Architekten:

Bureau der Industriehof A.-G., Stuttgart / Bielenberg & Moser, Berlin
A. Eitel, Stuttgart / Professor Pr. Schmohl / Baurat G. Staehelin, Stuttgart
Mitarbeiter und Vorstand des Bureaus: Reg.-Baumeister E. Zink
Für die Architektur-Ausbildung des Cafés wurde Professor K. Pullich,
Wiesbaden, zugezogen

Der Hindenburgbau, Stuttgart

Blick vom Weinrestaurant ins Damencafé

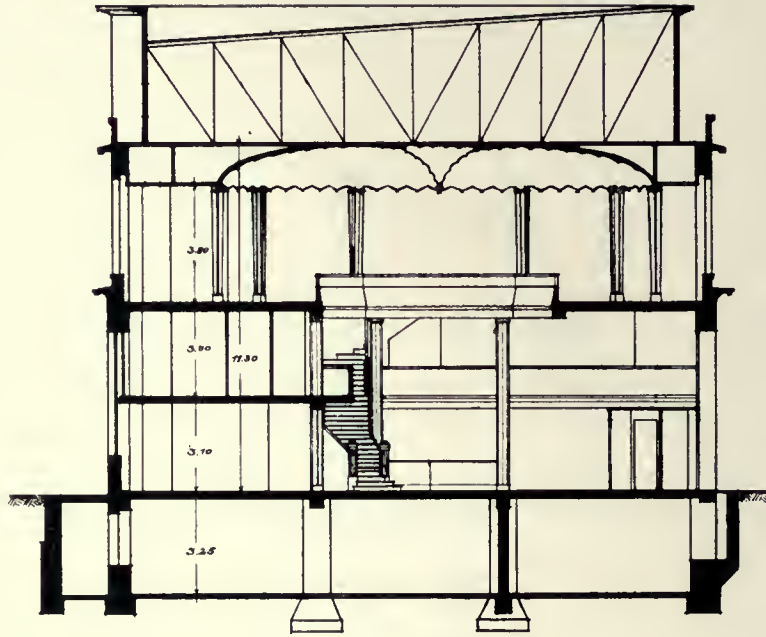


Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

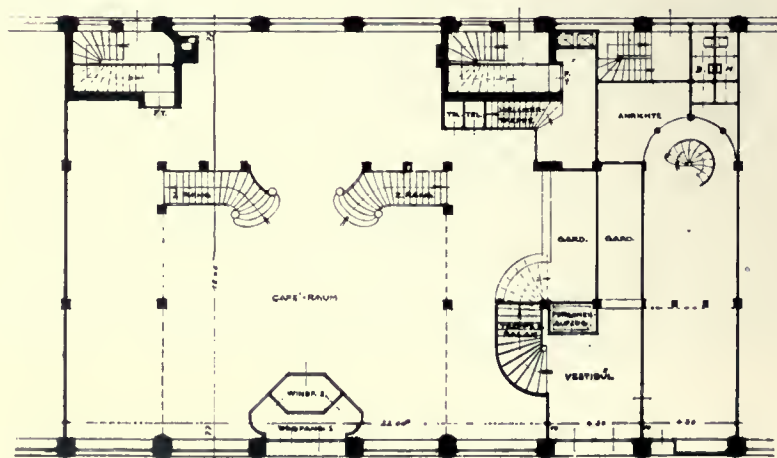
Künstlerische Leitung Max Ackermann

Café am Zoo, Berlin

Ausführung: Wände, Brüstungen und Pfeiler in Holz mit Altelfenbein-Schleiflack behandelt. Decke mit metallischen Bronzen belegt. Belichtungskörper Silber geschliffen



Café am Zoo, Querschnitt



Café am Zoo, Erdgeschoß



Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

Café am Zoo, Berlin

Treppendetails zum Zwischenstock

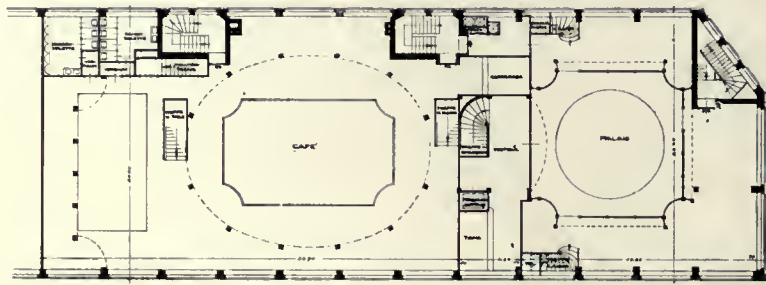


Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

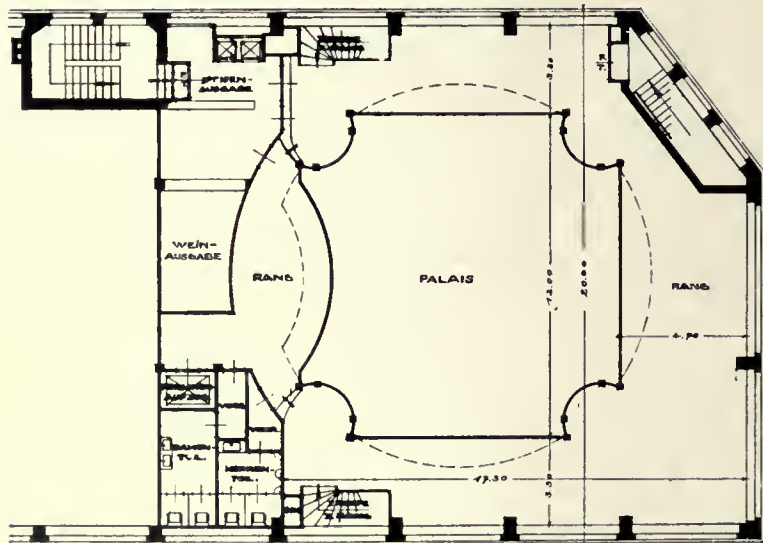
Künstlerische Leitung Max Ackermann

Palais am Zoo, Berlin

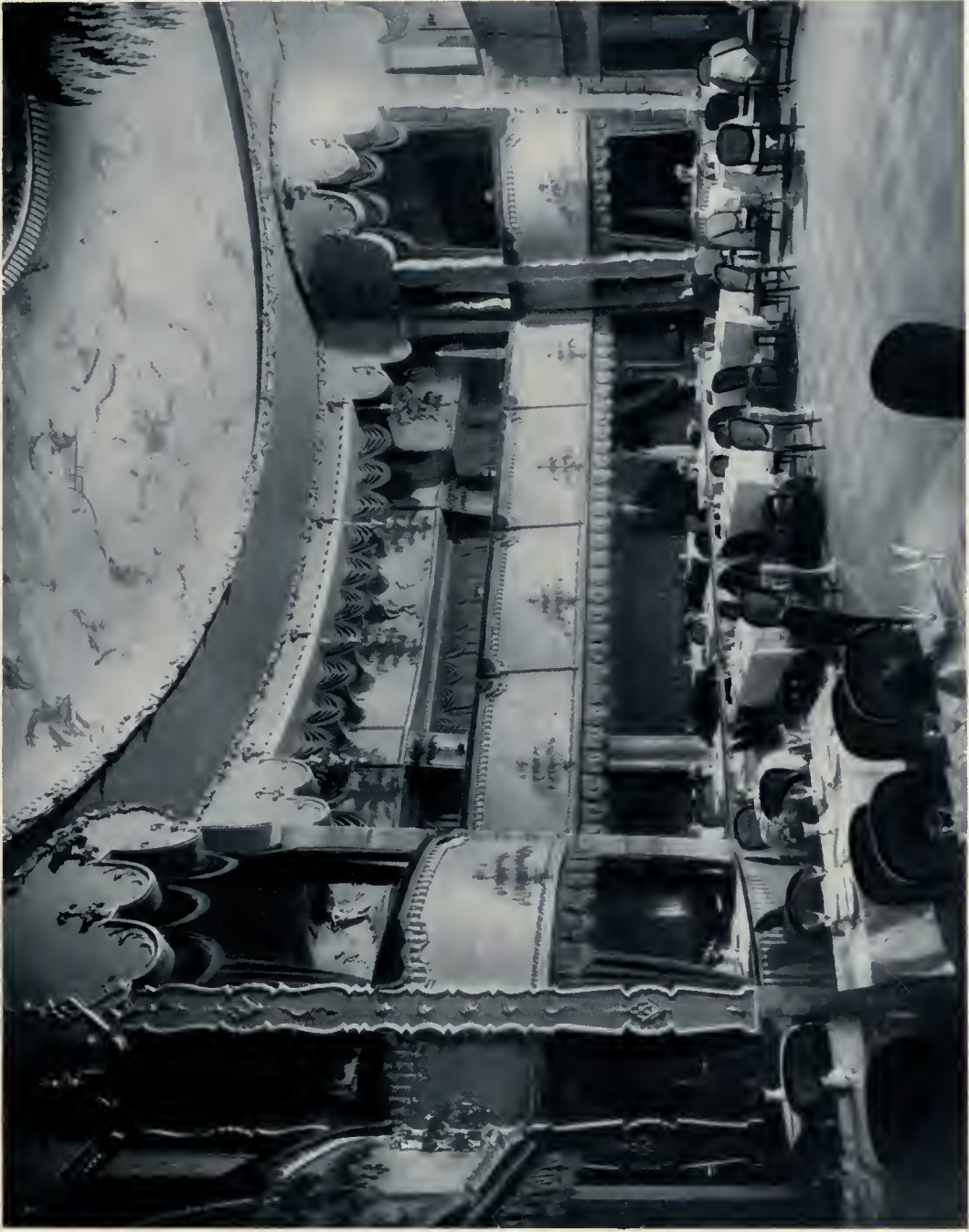
Ausführung: Wände und Brüstungen gelblicher Schleiflack, Stoffbespannungen altgrün und altrot. Decke leichte Malereien. Beleuchtungskörper Silber mit gelbem Glasbehang



Café und Palais am Zoo, Obergeschoß



Palais am Zoo, Rang



Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

Detail aus dem Palais am Zoo, Berlin

Blick aus einer Loge



Kaufmann & Wolfenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

Palais am Zoo, Berlin

Treppenpodest

Ausführung: Wände Glätteputz mit Silber bespritzt, aufgelegte
Profilleisten in Gold. Decke goldgewickelt



Kaufmann & Wolfenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

„Kakadu-Bar“, Berlin

Außenansicht

Ausführung: Putzflächen hellgelber Edelputz. Einstellungen in
rotbraunem Marmor. Soffitten in farbigen Gläsern



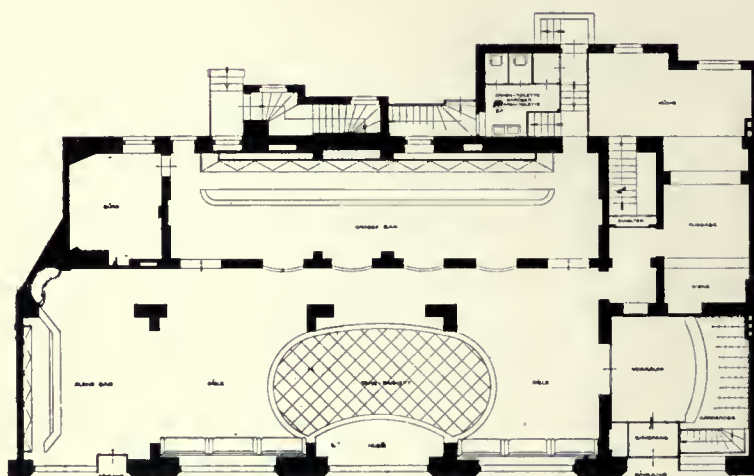
Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

„Kakadu-Bar“, Berlin

Ausführung: Wände rot und goldener Stoffbehang. Einstellungen und
Leistenteilungen in Nußbaumholz. Decke hell mit leichter Malerei.

Beleuchtungskörper mattsilber



Kakadu-Bar am Kurfürstendamm



K a u f m a n n & W o l f f e n s t e i n , A r c h i t e k t e n , B e r l i n

Künstlerische Leitung Max Ackermann

„Kakadu-Bar“, Berlin

Ausführung: Wände blau und goldene Stoffbespannung. Einstellungen und
Leistenteilungen in Nußbaumholz. Bar-Rückwand farbig geätzte Scheiben
von hinten erleuchtet. Decke hell mit leichter Malerei. Beleuchtung in den
Deckenfalten untergebracht

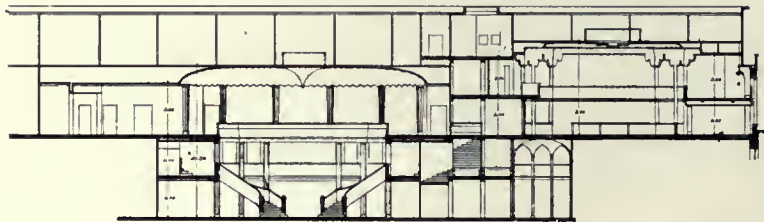


Kaufmann & Wolfenstein, Architekten, Berlin

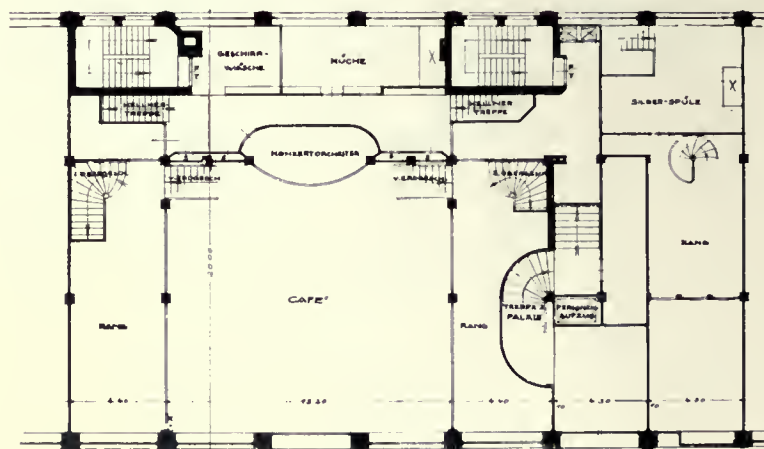
Künstlerische Leitung Max Ackermann

Grill am Zoo, Berlin

Ausführung: Wandverkleidung geschälte Kiefer
Decke hellgewickelt. Beleuchtungskörper Altmessing



Grill am Zoo, Längsschnitt



Palais und Grill am Zoo, Zwischengeschoß



Kaufmann & Wolfenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

Grill am Zoo, Berlin



Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

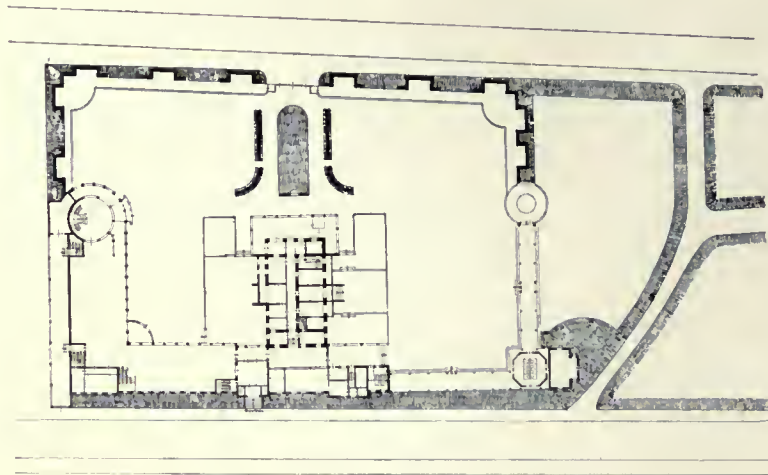
Künstlerische Leitung Max Ackermann

Projekt Charlottenhof im Tiergarten, Berlin

Ansicht vom Großen See (oben). Ansicht von der Händelstraße (unten)

In der Mitte die alte Schinkelsche Villa

Der Neubau umfaßt Restauration und Caféräume, offene und geschlossene Terrassen, Spielplatzanlagen usw.



Restaurant und Café Charlottenhof im Tiergarten

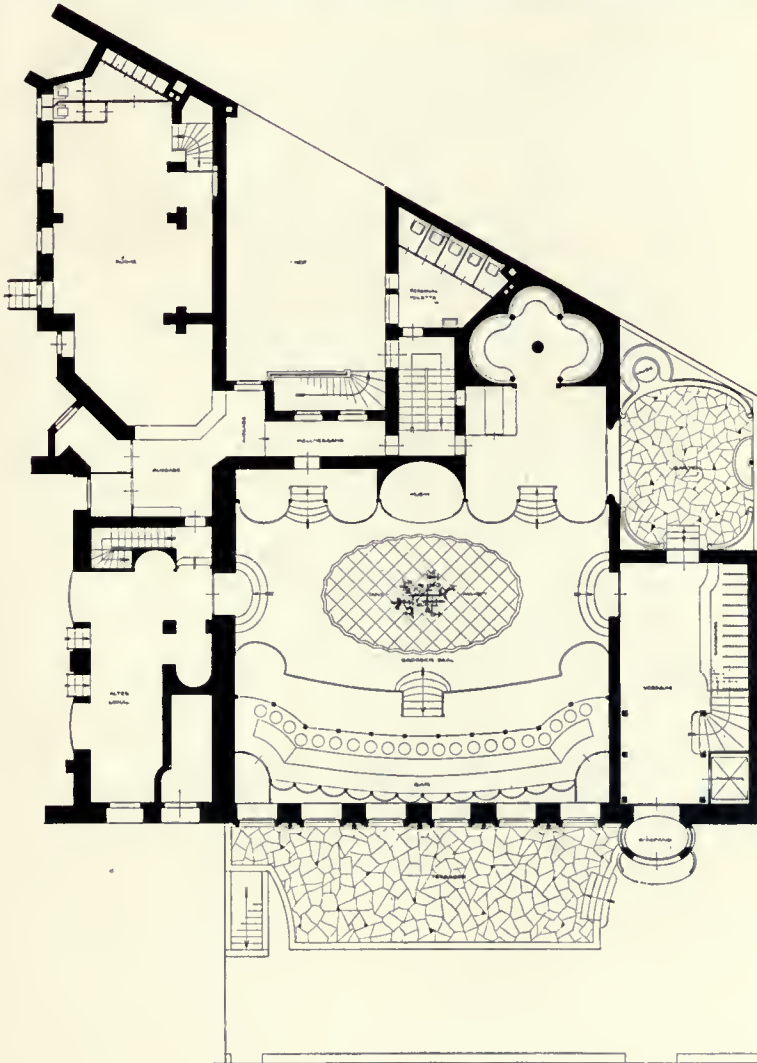
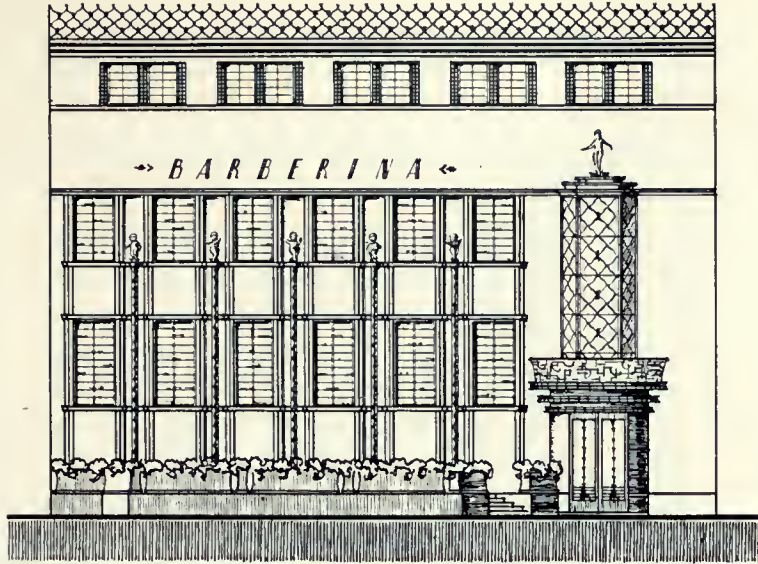


Kaufmann & Wolffenstein, Architekten, Berlin

Künstlerische Leitung Max Ackermann

Umbau des Tanzpavillons „Barberina“, Berlin

Ausführung 1928



Professor Edmund Körner, Architekt, Essen-Ruhr
Entwurf eines Terrassenrestaurants auf Bergnase



Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, Architekt,
Dresden

Vestibül des Residenztheaters in Düsseldorf



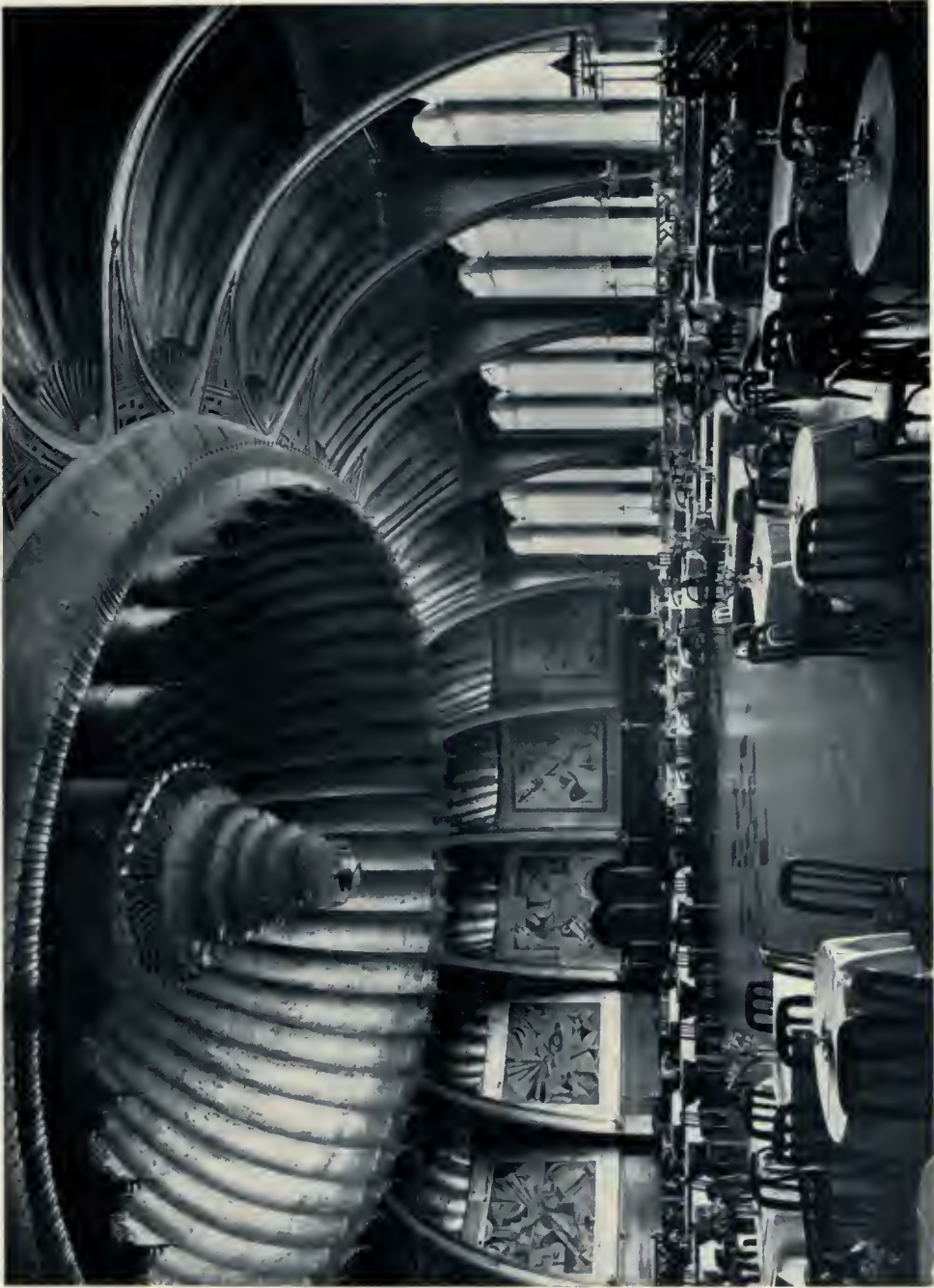
Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, Architekt,
Dresden

Rheinterrassé in Düsseldorf
Nördlicher Eckturm



Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, Architekt,
Dresden

Der Rheingoldsaal in Düsseldorf



Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, Architekt.
Dresden

Teilstück aus dem Rheingoldsaal



Professor Dr. h. c. Wilhelm Kreis, Architekt,
Dresden

Die Bärecke auf der Rheinterrasse in Düsseldorf



Robert Lederer, Architekt, Berlin

Amerikanisches Restaurant „Roberts“, Berlin



Robert Lederer, Architekt, Berlin
Amerikanisches Restaurant „Roberts“, Berlin



Robert Lederer, Architekt, Berlin

Amerikanisches Restaurant „Roberts“, Berlin



Professor Bernhard Pankok, Stuttgart
Café am neuen Kunstaustellungsgebäude in Stuttgart



Professor Bernhard Pankok, Stuttgart
Café am neuen Kunstaustellungsgebäude in Stuttgart



Professor Bernhard Pankok, Stuttgart
Café am neuen Kunstaustellungsgebäude in Stuttgart



Professor Bernhard Pankok, Stuttgart
Café am neuen Kunstaustellungsgebäude in Stuttgart



Professor Bruno Paul, Architekt, Berlin
Restaurant im Kaufhaus Wertheim, Berlin, Leipziger Straße
Hauptrestaurant



Professor Bruno Paul, Architekt, Berlin
Restaurant im Kaufhaus Wertheim, Berlin, Leipziger Straße
Roter Saal



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Villa Cissow

Bar



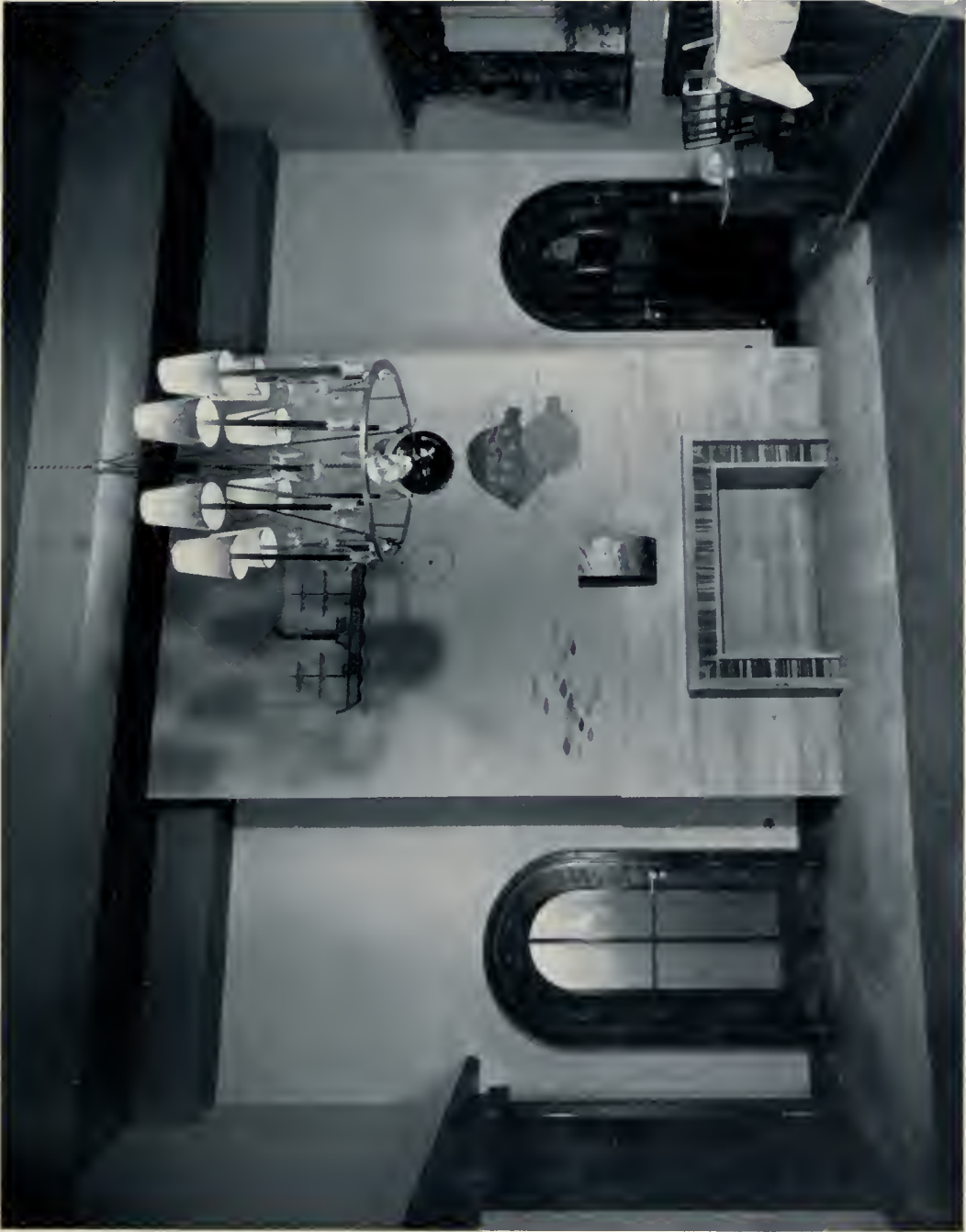
Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Bols Taverne



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Bols Taverne



Michael Rachlis, Architekt, Berlin
Eden-Dachgarten



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Eden-Bar



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Cascade



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

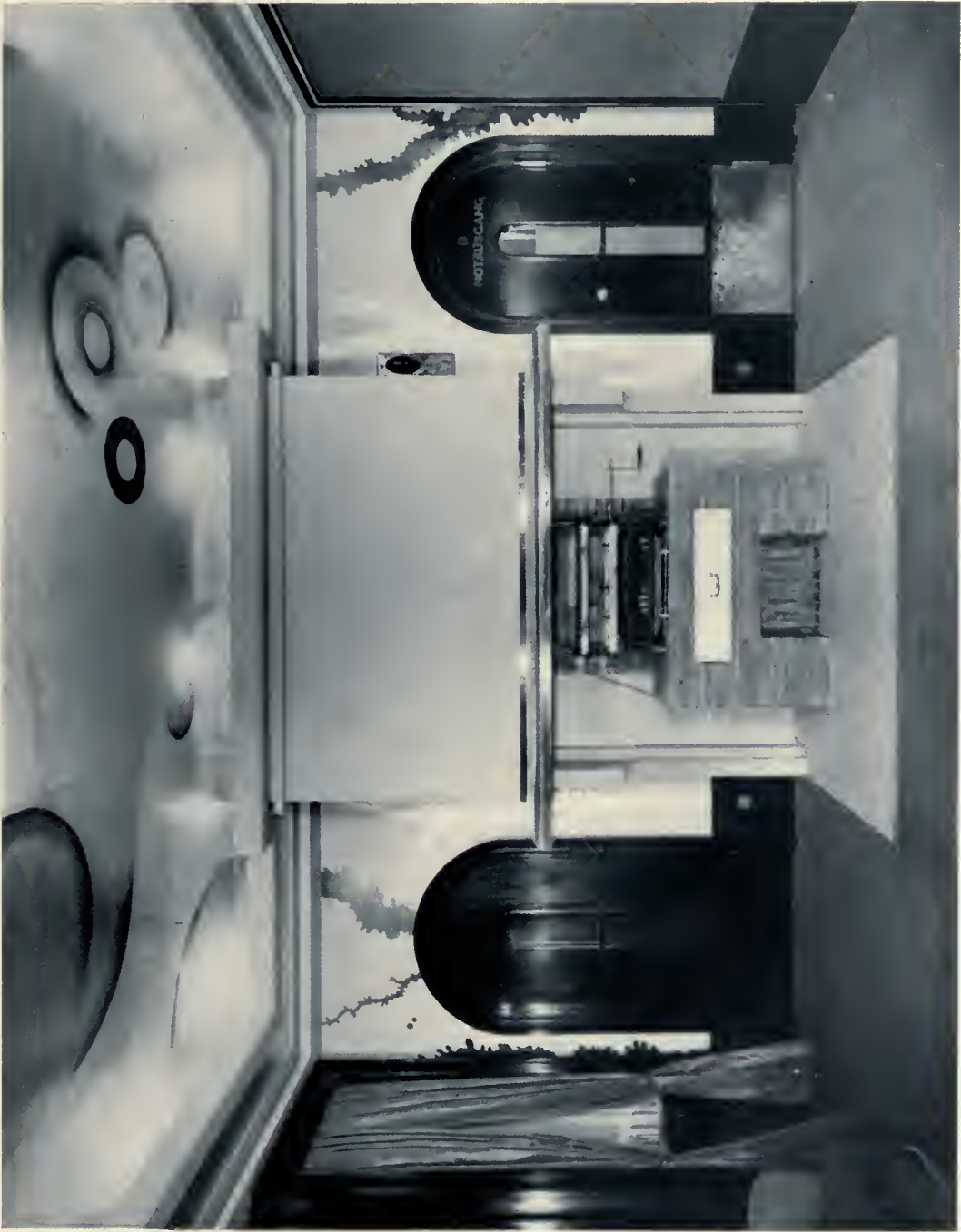
Cascade

Vom Grill gesehen



Michael Rachlis, Architekt, Berlin

Cascade



Wilhelm Riphahn.
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Rheinrestaurant „Die Bastei“
Innenansicht



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Sünerterrasse in Köln
Außenansicht



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln
Sünnerterrasse in Köln



Wilhelm Riphahn,
Dipl.-Ing. Caspar Maria Grod, Architekten, Köln

Sünerterrasse in Köln

Innenansicht



Runge & Scotland, Architekten, Bremen

„St. Petrus“-Weinhaus, Bremen



Charles Siclis, Architekt, Paris

Tanzrestaurant „Chiquito“, Paris

Blick vom Tanzsaal in den großen Saal



Charles Siclis, Architekt, Paris

Tanzrestaurant „Chiquito“, Paris

Ansicht des großen Saales



Charles Siclis, Architekt, Paris

Tanzrestaurant „Chiquito“, Paris

Ansicht des großen Saales



Charles Siclis, Architekt, Paris

Tanzrestaurant „Chiquito“, Paris

Bar



Charles Siclis, Architekt, Paris

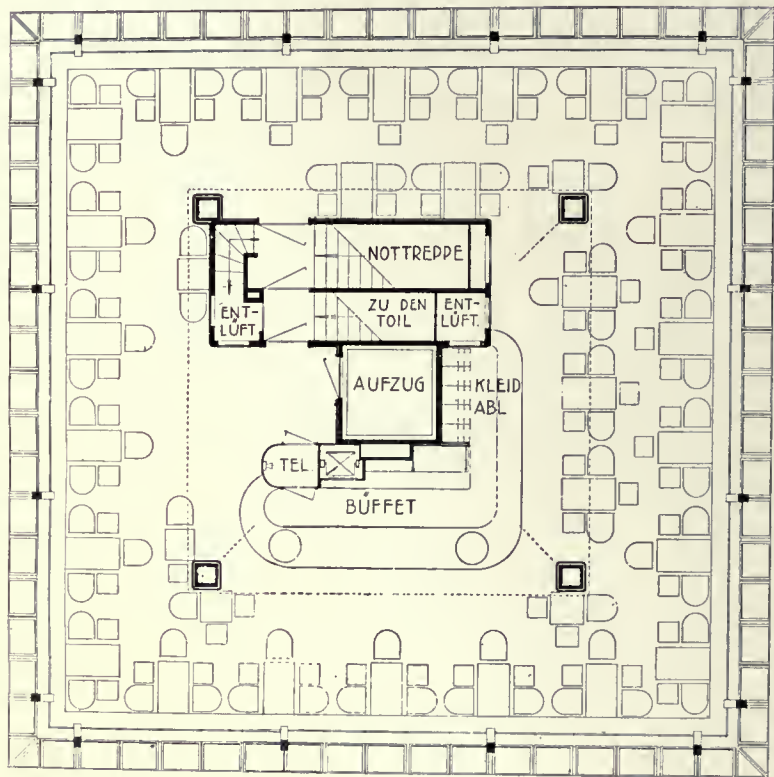
Detail aus dem Restaurant „Chiquito“



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Restaurant im Funkturm Berlin-Witzleben
Sitzplätze am Fenster

FUNKTURM BERLIN - WITZLEBEN
GRUNDRISS DES RESTAURANTGESCHOSSES



0 1 2 3 M



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Restaurant im Funkturm Berlin-Witzleben

Vertäfelte Wand mit Eingang zum Fahrstuhl



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Restaurant im Funkturm Berlin-Witzleben
Garderobentisch mit Kleiderablage



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Restaurant im Funkturm Berlin-Witzleben
Büfettendigung mit Telephonzelle und Sitzplatz



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Berliner Kindl-Bräu am Reichskanzlerplatz in Berlin
Restaurant, Blick von der Estrade



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Berliner Kindl-Bräu am Reichskanzlerplatz in Berlin
Braustübl mit Aufgang und Empore



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Berliner Kindl-Bräu am Reichskanzlerplatz in Berlin
Dachgarten, Detailansicht vom Balkon gegen den Reichskanzlerplatz



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Kaufhaus N. Israel, Berlin

Terraum 1928

Gesamtansicht gegen die Treppe



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Kaufhaus N. Israel, Berlin

Teerraum 1928

Büfett mit Durchgang zum Putzsalon



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Vergnügungspark der Internationalen Pelzfachausstellung Leipzig 1930
Hauptrestaurant am Abend



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Vergnügungspark der Internationalen Pelzfachausstellung Leipzig 1930
Tanzraum im Weinrestaurant „Tscherkeß“

Vergnügungspark der Internationalen Pelzfachausstellung Leipzig 1930
Großer Saal im Hauptrestaurant



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Weinrestaurant und Bar „Königin“, Berlin, Kurfürstendamm
Bartisch



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Weinrestaurant und Bar „Königin“, Berlin, Kurfürstendamm
Vorraum mit Garderobe

Weinrestaurant und Bar „Königin“, Berlin, Kurfürstendamm
Teilansicht der Wand mit Sitznischen



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Weinrestaurant und Bar „Königin“, Berlin, Kurfürstendamm
Blick in die Seitenlogen

Weinrestaurant und Bar „Königin“, Berlin, Kurfürstendamm
Mittelraum mit Tanzfläche
Blick gegen die hinteren Logen



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Hotelneubau „Chemnitzer Hof“, Chemnitz
Tanzdiele, Bar und Wand mit Intarsiadetail



Professor Dr.-Ing. h. c. Heinrich Straumer,
Architekt, Berlin

Hotelneubau „Chemnitzer Hof“, Chemnitz
Tanzdiele. Gesamtbild

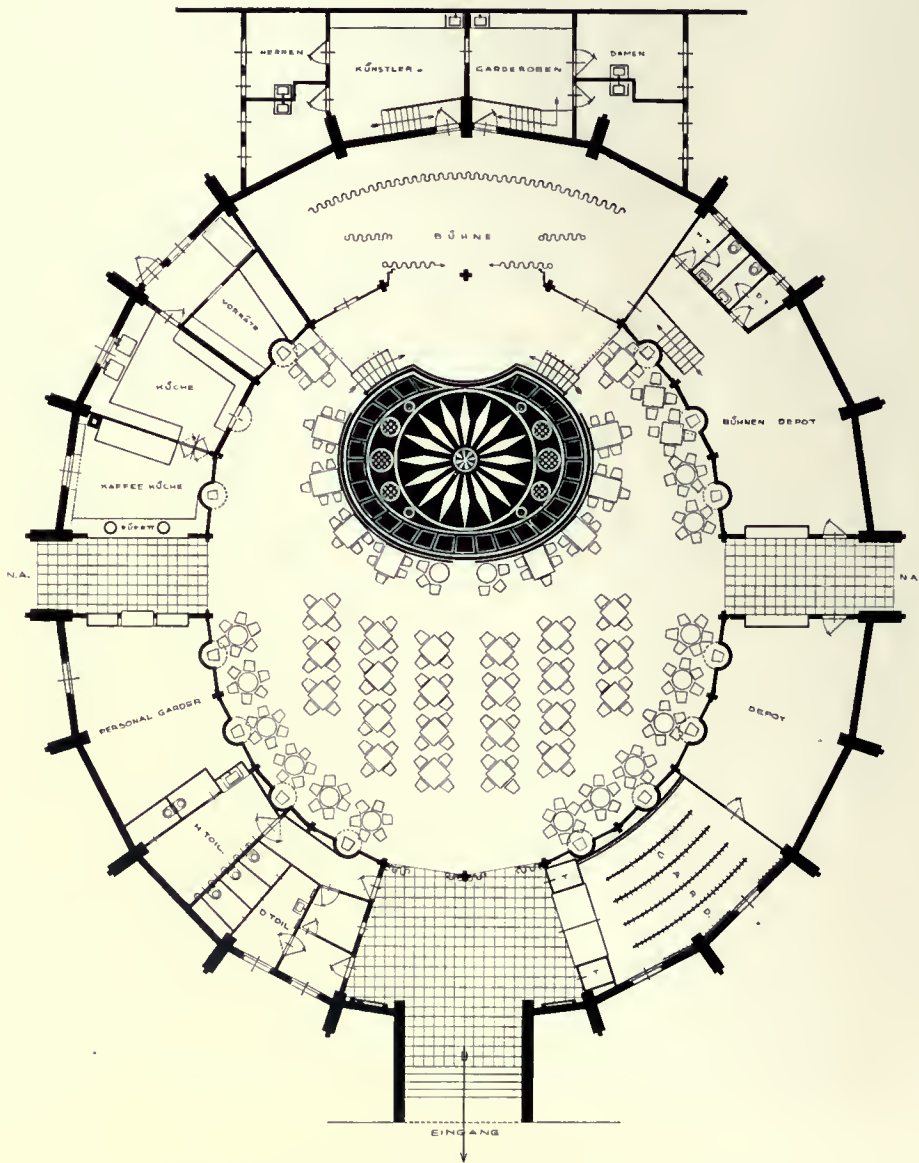


Max Wiederanders, Architekt, München

„Die Silberkuppel“

Blick von der Bühne gegen den Eingang

Tanzparkett in Eiche und Nußbaum. Mittlere Beleuchtungskörper
Messing und Kristallscheiben, im Vordergrund Bühnenscheinwerfer



„DIE SILBERKUPPEL.“
AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1927 „DAS BAYRISCHE HANDWERK“ TANZDIELE
M. 1:500



Max Wiederanders, Architekt, München
Cherubinpalast im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in München
Podest im Treppenaufgang zu den Logen



Max Wiederanders, Architekt, München

Cherubinpalast in München

Blick von der Galerie auf die Bühne

Leicht weißgelb getönte Wand, teilweise mit Silber belegt und schellackiert.

Orchesterbrüstung und untere Logeneinteilung schwarzer Schleiflack

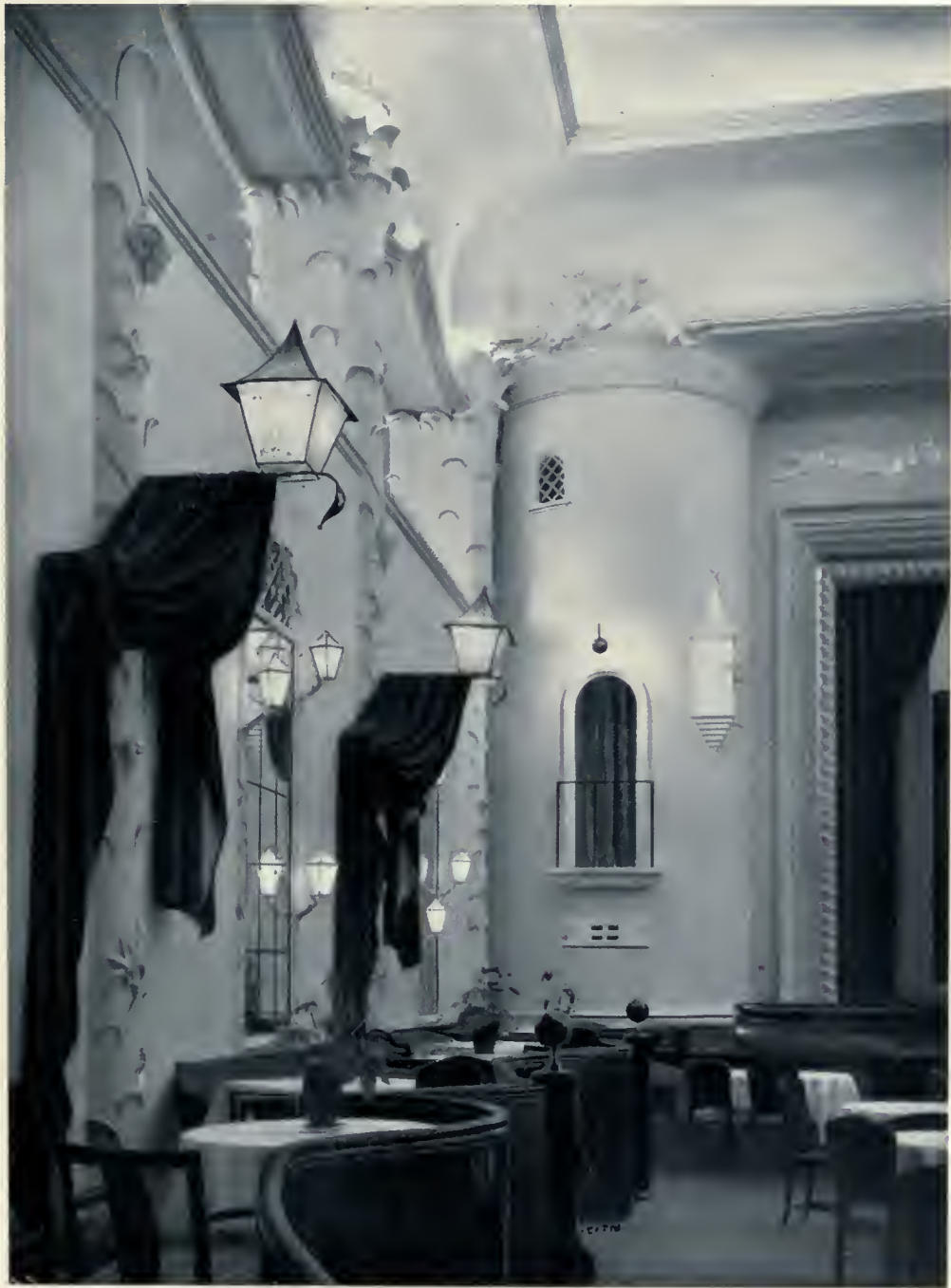


Max Wiederanders, Architekt, München

Cherubinpalast in München

Blick auf den Turm des Conférenciers

Holzarbeiten schwarzer Schleiflack. Stoffbehang und Bühnenvorhang
smaragdgrüner Velours



Max Wiederanders, Architekt, München
Aus dem Vergnügungspark der Verkehrsausstellung München
Im Vordergrund Verkaufskiosk der Jamaika-Bananen-Gesellschaft



Max Wiederanders, Architekt, München

Teil aus dem Vergnügungspark der Verkehrsausstellung, München

Blick vom Bananenkiosk zum humoristischen Kunstausstellungsgebäude.
Die Laternen des Bananenhauses sind aus Holz, mit gelbem Leinwandpapier
bespannt. Die übrigen Farben sind: Konstruktionsteile gelb, Holzverschalung
an der Decke weiß, im übrigen von dunkelblau bis hellblau gestreift



Max Wiederanders, Architekt, München

Eingang ins Café Glonner, München

Rechts Vitrinen und Türen der Konditorei, rückwärts Ausgang in den
ersten Stock, links in der Tür eingelassen Scagiolaarbeiten der Werk-
stätten Sigmund von Weech, München



Max Wiederanders, Architekt, München
Ausschnitt aus dem Eingang zum Café Glonner, München
Vitrinen in Messing, Wände weißer Stuck, Marmorsockel. (Oben)



Max Wiederanders, Architekt, München

Café Glonner, München

Cafébüfett im ersten Stock



Max Wiederanders; Architekt, München

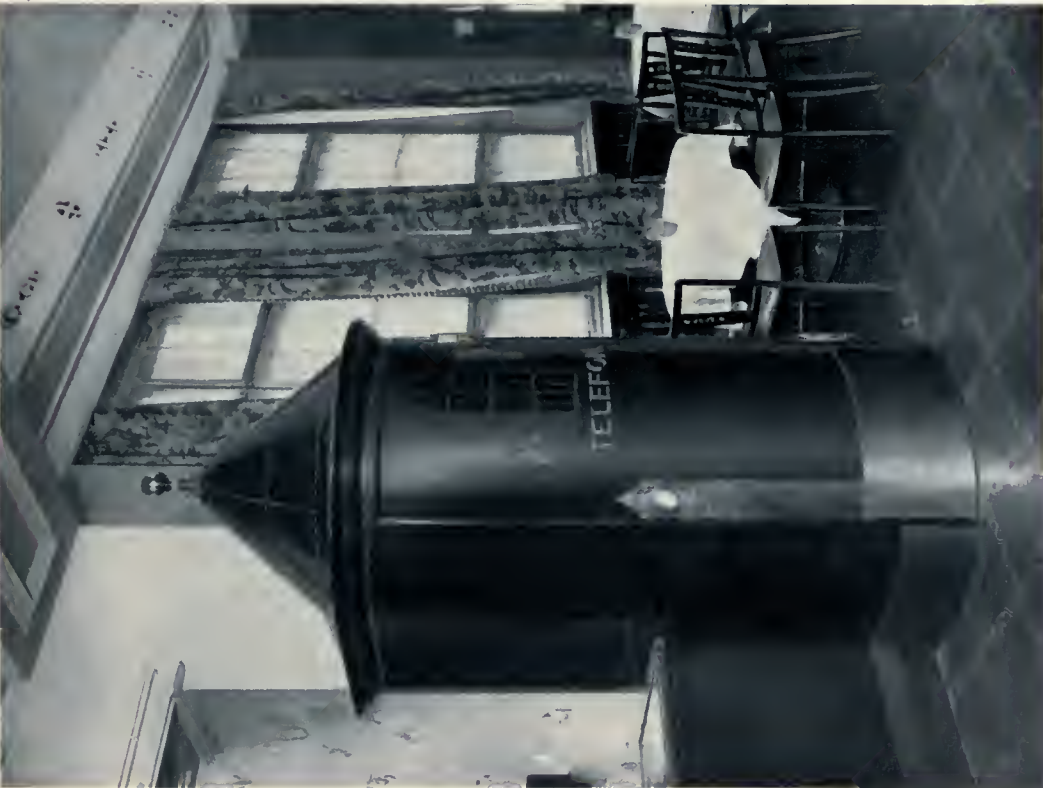
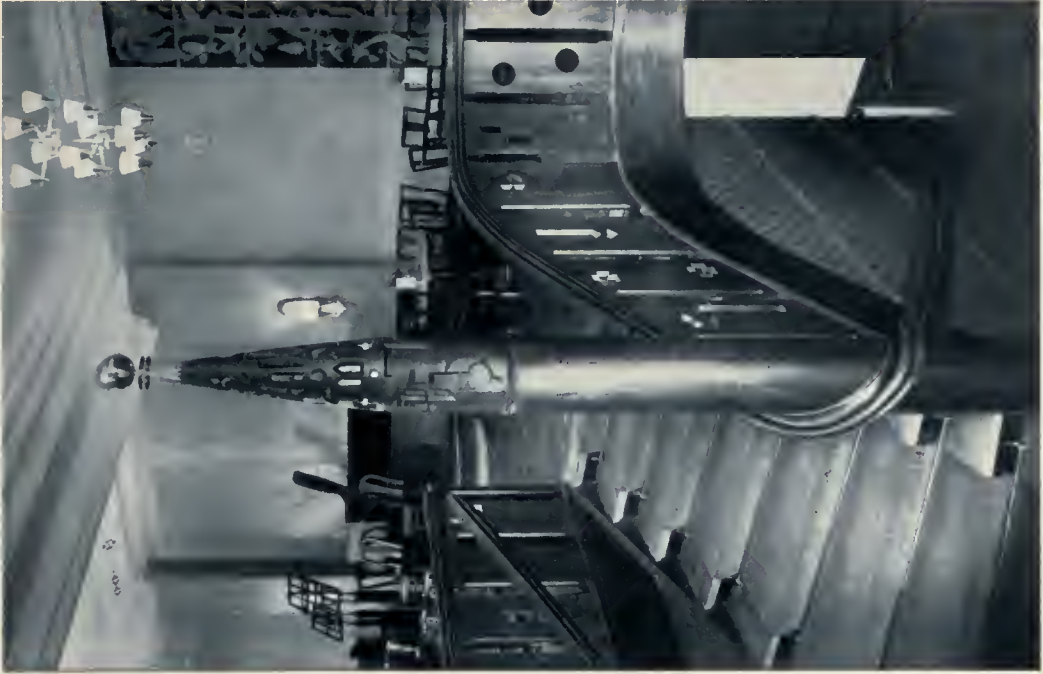
Treppenaufgang im Café Glonner, München

Treppenfosten und Geländer in Eiche, Wände Stuccolustro, rechts
an der Wand Scagiolaarbeit aus den Sigmund-von-Weech-Werkstätten,

München

Unterer Treppenaufgang mit Roßhaarstoff bespannt. (Oben)

Telephonzelle im Café Glonner, München



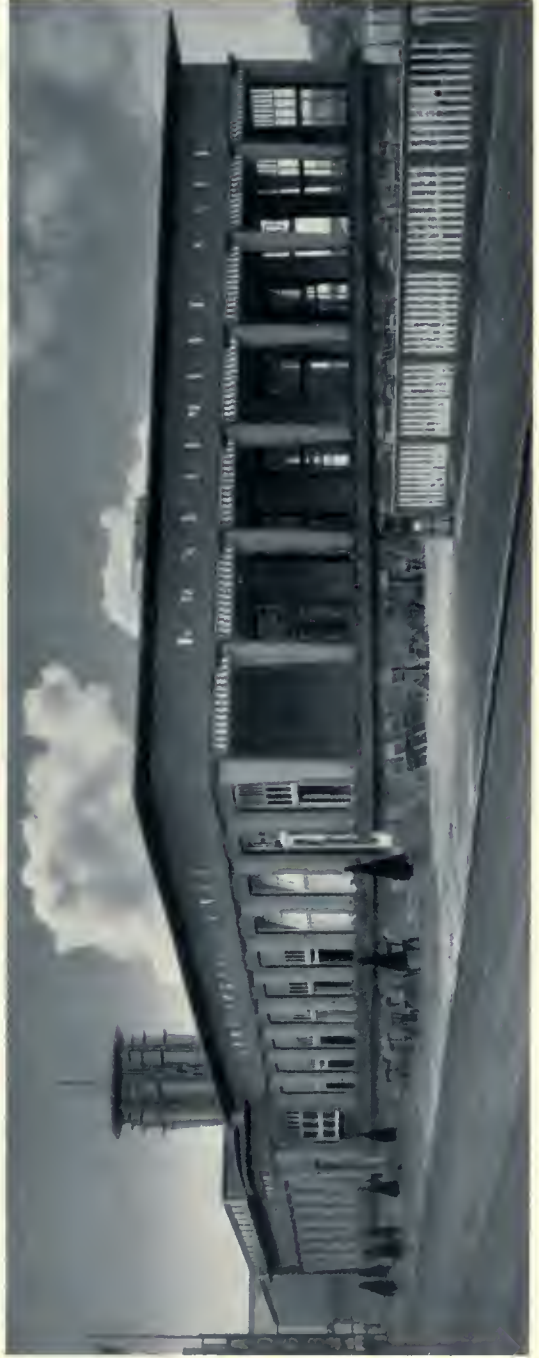
Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf

Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Eduard Lyonel Wehner, Architekt, Düsseldorf
Konditorei-Café Gesolei, Düsseldorf



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken
Restaurant „Dancing al Lido“, Ascona



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken

Umbau Café-Restaurant „Astoria“, Saarbrücken

Glasfassung hellblau, Holzwerk braun, Wände scharf gelbgrün und bunt
gestreift, Decke rosa



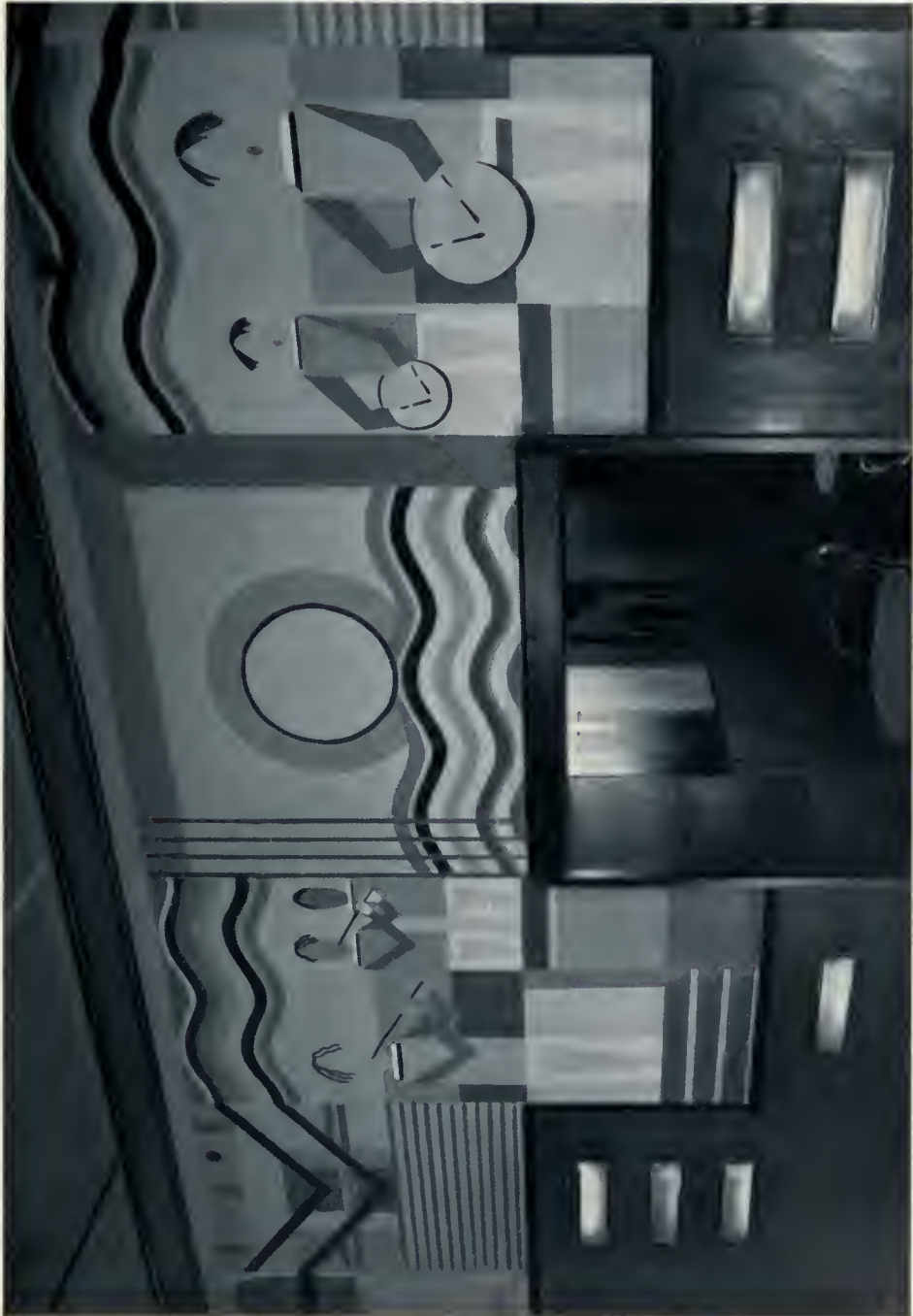
Otto Zollinger, Architekt. Saarbrücken
Umbau Walsheim-Restaurant „Rheinischer Hof“, Saarbrücken
Hotelbar
Malerei von Freda Zollinger, Zürich



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken
Umbau Walsheim-Restaurant „Rheinischer Hof“, Saarbrücken
Hotelbar
Malerei von Freda Zollinger, Zürich



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken
Umbau Walsheim-Restaurant „Rheinischer Hof“, Saarbrücken
Hotelbar
Malerei von Freda Zollinger, Zürich



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken

Umbau Tanzdiele „Monopol“, Saarbrücken

Brüstung: blau

Wände: obere Hälfte blau-rot, untere Hälfte gelb-rot

Deckenspiegel: tiefbraun

Äußerer Spiegel: schwarzgelbe Streifen

Gesims: rosa-gelb



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken

Umbau Tanzdiele „Monopol“, Saarbrücken

Malerei-Details von Freda Zollinger, Zürich



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken

Umbau Bierrestaurant „Walsheim Gare“, Straßburg

Decke: vielfarbig Perlmutterstimmung

Unterzüge: mausgrau

Holzwerk: gelb

Stühle: zitronengelb und blau



Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken .

Restaurant „Walsheim Gare“, Straßburg

Zeichnung 1927. Ausgeführt 1928



ARCHT. OTTO ZOLLINGER, "FAHRBÜCKEN" 1927

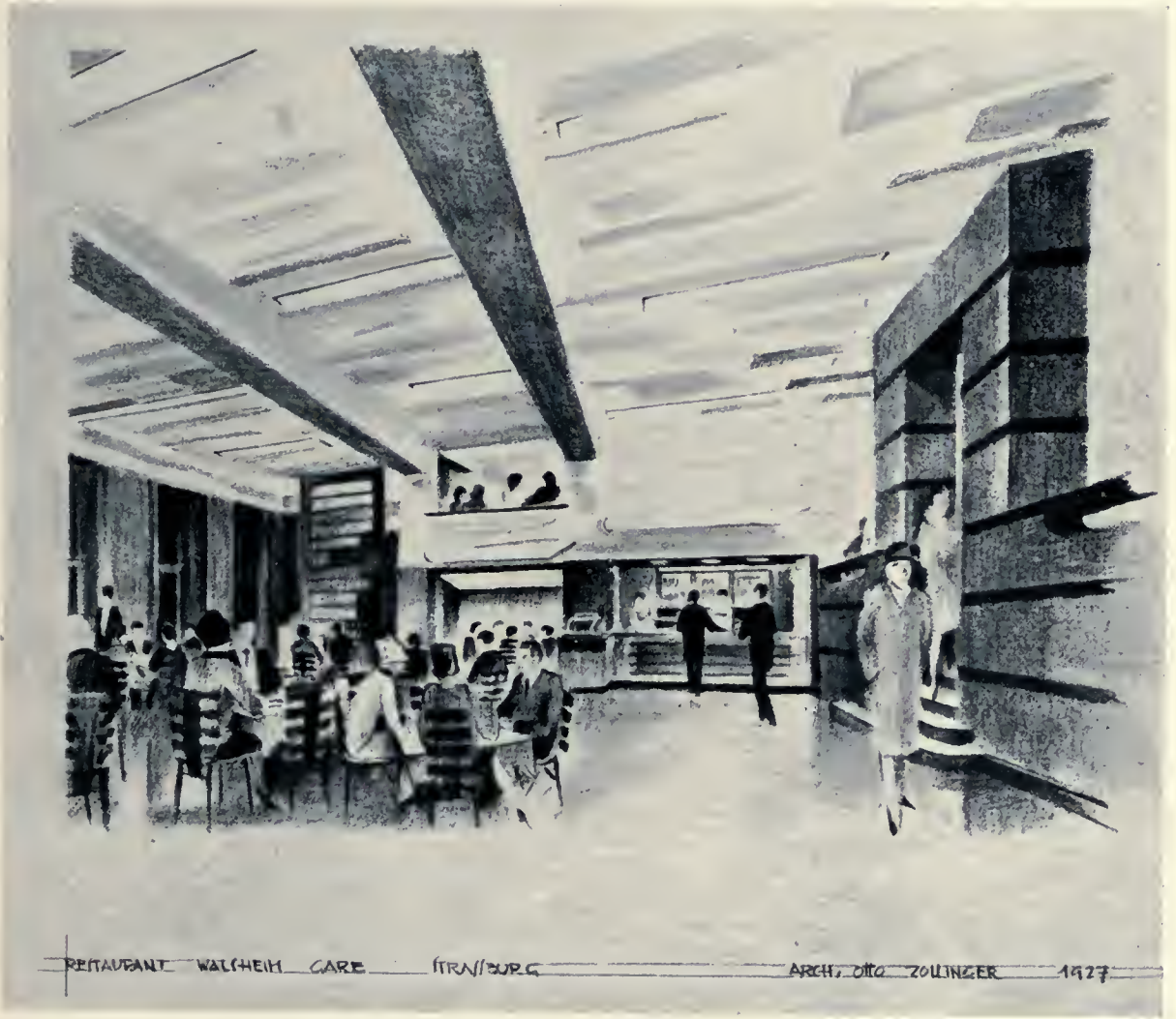
STRAßBURG

RESTAURANT VALHEIM CAFE

Otto Zollinger, Architekt, Saarbrücken

Restaurant „Walsheim Gare“, Straßburg

Zeichnung 1927. Ausgeführt 1928



RESTAURANT WALCHEIM CARE STRASSBURG ARCH. OTTO ZOLLINGER 1927

**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ret. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

